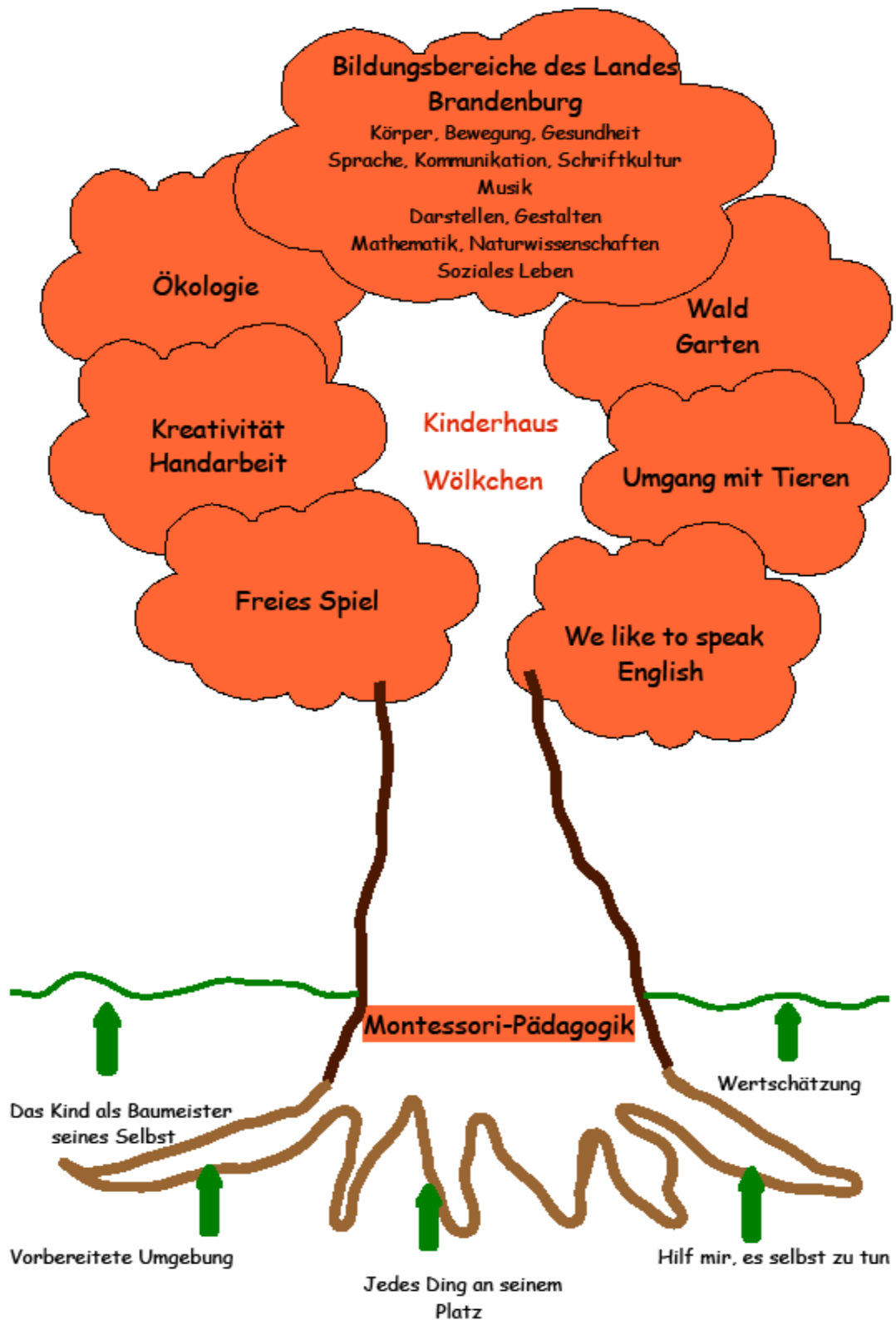




Träger: Ilona Ademi
 Schwarzer Weg 4
 14656 Brieselang OT Bredow
 03321/8299373

Einrichtung: Kinderhaus Wölkchen UG Nr.2
 Potsdamer Allee 23
 Ketzin OT Falkenrehde
 033233/305026
Leitung: Linda Stolle, Ludwig Radke

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Unser Kinderhaus Wölkchen Nr.2	4
2.1. Rahmenbedingungen	4
2.1.1. Unser Kinderhaus	4
2.1.2. Das Team	5
2.1.3. Der Krippenbereich	5
2.1.4. Der Kindergarten	6
2.1.5. Der Wirtschaftsbereich	6
2.1.6. Der Garten	6
2.2.1. Raumgestaltung	6-7
2.2.2. Tagesablauf	7
3. Unser pädagogischer Ansatz	8
3.1. Bild vom Kind	8
3.2. Arbeit nach den Prinzipien von Maria Montessori	8-9
3.3. Inklusion	10-12
3.3. Die Arbeit mit den Kleinsten	12
3.4. Partizipation	13-16
3.5. Bilinguale Arbeit	17-18
3.6. Umsetzung der Bildungsbereiche	18-23
4. Beobachtung und Dokumentation	23
5. Übergangsgestaltung	24
5.1. Übergang Elternhaus Krippe	24
5.1.1. Die Eingewöhnung	25-26
5.2. Übergang Krippe-Kiga	26
5.3. Übergang in die Schule-Das letzte Kitajahr	27
6. Sicherung des Kindeswohls	28
6.1. Rechtliche Grundlagen	28
6.2. Pflichtaufgaben von Kindereinrichtungen	28-29
6.3. Verantwortungsbereiche zur Sicherung des Kindeswohls	30
6.4. Das Wohl des Kindes in unserer Einrichtung	30
6.5. Gefährdungsanalyse	31
6.6. Prävention	31
6.7. Leitlinien	32
6.8. Fehlerfreundliche Einrichtungskultur	33
6.9. Präventionsmaßnahmen für Kinder	33-34
6.10. Verhaltenskodex	34-36
6.11. Sexualpädagogik	36-37
6.12. Grenzverletzungen unter Kindern	37-38
6.13. Verfahrensablauf	39-40
6.14. Aufsichtspflicht	40
7. Zusammenarbeit mit den Familien	40
7.1. Beschwerdemanagement Eltern	41-42
8. Zusammenarbeit im Team, mit der Leitung, dem Träger	43
8.1. Beschwerdemanagement Mitarbeiter	43

9. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	44
10. Hygiene und Gesundheitsförderung	45
11. Schlußwort	46

1. Ein Vorwort an alle Eltern

Liebe Eltern,

aus den Erfahrungen der letzten 10 Jahre, in denen sich das Kinderhaus Wölkchen in Falkensee gegründet und etabliert hat, entstand der Wunsch, ein Kinderhaus zu errichten, das konsequent auf die Bedürfnisse von Kindern, gute Arbeitsbedingungen für die Erzieher und einfache Wege und Möglichkeiten für die Eltern ausgerichtet ist. Das ist mit dem Neubau in Falkenrehde und der Eröffnung im Dezember 2019 sehr gut realisiert worden.

Was unterscheidet das Kinderhaus Wölkchen von den vielen anderen guten Kindereinrichtungen? Zuerst einmal ist unser Kinderhaus eine privat geführte Einrichtung. Das hat den Vorteil, dass ein wenig schneller und vielleicht unbürokratischer auf veränderte Bedingungen reagiert werden kann. Die Finanzierung erfolgte aus privaten Mitteln, Beitragsordnung und Elternbeiträge sind auf unser Haus konzipiert und unterscheiden sich von denen der übrigen Kindereinrichtungen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt auf der Basis von privatrechtlichen Betreuungsverträgen. Unser Ansatz ist es, mit den Eltern eine gute Erziehungspartnerschaft zu bilden, mit dem Ziel, den Kindern die bestmöglichen Bedingungen zu bieten, um eine gute Vorbereitung auf den Eintritt in die Schule zu schaffen, selbstbestimmtes Agieren in ihrem vertrauten Lebensraum zu gewähren und nicht zuletzt ihnen liebevolle und einfühlsame Unterstützer zu sein.

Wir bieten den Eltern eine recht hohe Flexibilität und eine auf ihre Verhältnisse zugeschnittene Betreuung. Das zeigt sich unter anderem darin, dass die Eltern die ihnen von ihren Gemeinden zugestandene Betreuungszeit innerhalb der Woche nicht fix, sondern variabel einsetzen können.

Die Eltern, die in der heutigen Zeit in den wenigsten Fällen gleichmäßige Arbeitszeiten haben (Schichtarbeit, Gleitzeit usw. sind die Regel) haben die Möglichkeit, ihre Kinder entsprechend ihren familiären Bedürfnissen zu unterschiedlichen Zeiten in den Kindergarten zu bringen. Es gibt ihnen so die Möglichkeit, mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen.

Sämtliche Angebote der Kinderbetreuung wie musikalische Früherziehung, die bilinguale Betreuung, Ausflüge oder Veranstaltungen sind im Betreuungsbetrag enthalten-wir erheben keine zusätzlichen Kosten.

Verlängerte Öffnungszeiten und ein attraktiver Personalschlüssel verbunden mit einem breit angelegten, sehr viele Bereiche ansprechenden Betreuungskonzept runden unser Angebot ab.

Ganz bewusst haben wir mit unserem Kinderhaus Wölkchen eine kleine Einheit gewählt, die gewährleistet, dass Ihr Kind seine Zeit außerhalb der Familie in einem adäquaten Umfeld verbringt. Wir können und wollen die Familie nicht ersetzen, versprechen Ihnen aber eine professionelle, liebevolle Betreuung in einer kindgerechten Umgebung, in der Ihr Kind sich

wohl fühlen soll und ausreichend Anreize für einen lehrreichen und interessanten Kitatag erhält. Gemeinsam mit Ihnen erstellen wir einen Fahrplan und setzen am konkreten Entwicklungsstand Ihres Kindes an. Uns ist es wichtig, jedes Kind als eine eigene individuelle Persönlichkeit zu sehen.

Wir wollen uns ganz gezielt mit den Fähigkeiten und Interessen jedes einzelnen Kindes auseinandersetzen. Dabei ist das Kind selbst der oberste Baumeister. Es selbst bestimmt weitgehend den Arbeitsrhythmus und die Art der Beschäftigung. Unsere Aufgabe ist die Bereitstellung der Materialien und Angebote, die Beobachtung und Assistenz.

Wir wünschen uns, dass Ihr Kind Ihnen am Morgen ohne Kummer auf Wiedersehen sagt und nach einem aufregenden und interessanten Tag am Abend unser Haus mit einer neuen für seine Entwicklung positiven Erfahrung verlässt.

Ihr Wölkchen-Team

2. Unser Kinderhaus Wölkchen Nr.2

2.1. Rahmenbedingungen

2.1.1. Unser Kinderhaus

Das im Dezember 2019 eröffnete neu gebaute Kinderhaus in 14669 Falkenrehde befindet sich in der Potsdamer Allee 23 zentral im kleinen Ort gelegen. Es hat eine Kapazität von 60 Plätzen, wobei 27 Plätze in den drei Krippengruppen zur Verfügung stehen und 33 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Wir arbeiten in altershomogenen Gruppen.

Unser Haus steht Kindern im Alter von 1-6 Jahren offen. Außer einem Betriebsurlaub zwischen den Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen, einem Brückentag und 2 Tagen für Teamfortbildungen ist das Haus das ganze Jahr über geöffnet.

Eltern haben die Möglichkeit, auf dem Gelände zu parken oder zu Fuß zum Haupteingang zu gelangen. Dieser befindet sich im rückwärtigen Bereich des Hauses mit Blick auf den Garten.

Die Garderoben der Krippen- und Kigakinder befinden sich rechts und links des Eingangsbereiches. Eltern, die Kinder in beide Bereiche der Kita bringen, können beide Kinder gleichzeitig unterstützen und haben kurze Wege.

In der Regel werden die Kinder im Aufnahmerraum abgegeben. Dieser große zentral gelegene Raum, an den sich der Sportraum anschließt, kann den restlichen Tag über individuell von allen Gruppen genutzt werden. Am Morgen und am Abend versammeln sich hier die ersten und letzten Kinder bevor sie in ihre Gruppenräume oder nach Hause gehen.

Während des Tages dient er verschiedenen Gruppenaktivitäten. Die enthaltene Kinderküche kann für hauswirtschaftliche Arbeiten genutzt werden. Ein Experimentierbereich steht Kindern jeden Alters zur Verfügung. Der Bewegungsbereich für die Kleinen mit Kriechtunnel, Bullauge und Kuschturm lädt für Erfahrungen der Sinne, der Motorik und des freien Spiels für dieses Alter ein.

Der Aufnahmerraum ist durch eine feste Schiebetür mit einer separaten Durchgangstür vom Sportraum getrennt.

Aus jedem Gruppenraum gelangt man sowohl in den Sportraum als auch in den Aufnahmerraum. Für große Veranstaltungen der Einrichtung kann man durch Öffnen der Schiebetür beide Räume verbinden.

Rechts und links vom Innenbereich befinden sich je drei Gruppenräume für Krippen- bzw. Kigakinder.

2.1.2. Das Team

Zum Team des Kinderhauses Wölkchen UG Falkenrehde gehören neben der Leiterin Linda Stolle (staatlich anerkannte Erzieherin, Montessori-Pädagogin) 6 staatlich anerkannte Erzieher/innen, zwei Auszubildende und 6 english-speaker. Seit 4/2023 gehört auch ein Erzieher, der sich auf die musikalische Früherziehung spezialisiert hat, zum Team des Wölkchens Nr.2.

Das Team jeder Gruppe gründet sich, wenn die Kinder im Alter von einem Jahr im Kinderhaus aufgenommen werden, und begleitet sie über die komplette Kindergartenzeit. Von den beiden Mitarbeitern (deutsch sprachiger Pädagoge, english speaker) verfügt einer über die Ausbildung zum Montessori-Pädagogen.

2.1.3. Der Krippenbereich

In den drei Räumen der Krippe können je 8-9 Kinder pro Gruppe aufgenommen werden. Die spärlich mit Möbeln ausgestatteten Räume enthalten Tische mit Stühlen, einige offene Regale und ein Podest als erhöhte Spielebene. Darunter befinden sich die Schlafmatten der Kinder, obendrauf sind die Kästen für die Bettwäsche und Kuscheltiere angebracht. Durch die Integration der „Möbel für den Mittagsschlaf“ in den Gruppenraum sind sie nicht störend und zusätzlich, sondern ergänzen den Spielbereich für die Kinder. Gleichzeitig haben wir die Wände der Räume so gestaltet, dass sie den Kindern diverse Beschäftigungsmöglichkeiten geben. So wurde der Raum als „dritter Erzieher“ eingesetzt.

Krippengruppe 1 und 2 teilen sich ein Bad. Es befindet sich zwischen den beiden Gruppenräumen und beinhaltet zwei Babytoiletten, einen Wickeltisch, eine Dusche, Waschrinnen mit 4 Hähnen und Hakenleisten. Es kann von jedem Gruppenraum aus betreten werden.

Die dritte Krippengruppe nutzt ein eigenes Bad. Auch dort befinden sich ein Wickeltisch, eine Wasserrinne, zwei Toiletten und Hakenleisten. An dieses Bad schließt sich der „Matschraum“ an. Er beinhaltet eine große mit Fliesen versehene Wand, an der die Kinder nach Herzenslust malen und gestalten können und ein kleines Bassin, das für Matschspiele oder Wasserspiele genutzt werden kann.

2.1.4. Der Kindergarten

Der Bereich der Kiga-Kinder (Gruppen der Dreijährigen, Vierjährigen und der Vorschulkinder) befindet sich links vom Haupteingang. Auch hier reihen sich drei Gruppenräume hintereinander.

Wenn die Krippengruppen mit ihren Erziehern in diesen Bereich „umziehen“ besteht die Möglichkeit, die Gruppe auf maximal 12 Kinder zu erhöhen.

Auch hier ist die Möblierung eher sparsam, dafür fordern wieder die Wandgestaltung und die erhöhte Ebene die Kinder auf, fantasievolle und individuelle Spielmöglichkeiten zu finden.

Zwei Gruppen teilen sich auch hier ein Bad, das sich zwischen den Räumen befindet und von jedem Gruppenraum zu erreichen ist. Es befinden sich vier Waschbecken darin, drei Toilettenkabinen und die Hakenleisten für die Handtücher von Kindern und Erziehern.

An den dritten Gruppenraum schließt sich ein einzelnes Bad an, das aus Waschbecken, Toilette und Hakenleiste besteht.

2.1.5. Der Wirtschaftsbereich

An der Straßenseite des Hauses befindet sich der Wirtschaftsbereich. Beginnend mit dem Raum für die Haustechnik, der Waschküche, der Umkleide- und Duschbereich für die Küchenkräfte schließt sich dann die Küche und der Küchen-Vorräteraum an. Ebenfalls befinden sich in dieser Front die Büros (Mitarbeiter und Leitungsbüro) und ein Lagerraum. Eine Behindertentoilette und eine zweite Personaltoilette komplettieren den Bereich. In unserer Einrichtung in Falkenrehde kochen wir das Mittagessen selbst und beliefern auch die zweite Einrichtung in Falkensee. Wir waschen die Handtücher und die Bettwäsche der Kinder im Haus.

2.1.6. Der Garten

Das Freigelände mit Spielplatz und Garten ist eine große spannende Bewegungsbaustelle, die unterbrochen wird von Flächen der Ruhe und Rückzugsmöglichkeit in kleinen Häuschen und Sitzgruppen. Alles lädt die Kinder zur Entfaltung der Fantasie, für kleine Rollenspiele oder zum Entspannen ein. Ein angelegter Weg inmitten des Geländes animiert Dreirad und Autofahrer, ihn für die Fahrkünste zu nutzen. Geschicklichkeit und Koordination können ebenfalls gut geübt werden, wenn man unsere Hügel zu Fuß, mit dem Puppenwagen oder dem Dreirad herabrollt. Ein großer Sandbereich ist den Burgenbauern und Sandkuchenbäckern vorbehalten und Trampolin, Nestschaukel, ein Federwipptier und ein großer Rasenbereich lassen den sportlichen Kindern mit ihrem Bewegungsdrang freien Lauf.

Der hintere Bereich des Gartens, der an ein Naturschutzgebiet anschließt, ist nicht bebaut.

Ein Stall zum Unterbringen der Außenspielgeräte und ein kleiner Gemüsegarten komplettieren den Außenbereich.

2.2.1. Raumgestaltung

Wir schufen eine „vorbereitete Umgebung“ mit offenen Regalen in allen Räumen und bieten eine überschaubare und klar strukturierte Anordnung der Materialien, die zur Beschäftigung anregen. Diese ermöglichen dem Kind kontinuierliche Erfahrungsmöglichkeiten zu sammeln. Die Elemente der vorbereiteten Umgebung wurden so gestaltet, dass sie die aufeinander folgenden Neigungen und Interessen des Kindes entsprechend seines Entwicklungsstandes herausfordern und weiterführende Lernprozesse bewirken. Dabei achteten wir darauf, dass die Umgebung und das Material die Kinder ansprechen, einen so genannten Aufforderungscharakter besitzen. Dies geschah durch die Platzierung im Raum, Formgebung und Farbe, durch Schlichtheit und Überschaubarkeit.

Die Umgebung des Kindes im Kinderhaus ist so gestaltet, dass das Kind sich selbständig zurechtfinden kann. Alle Dinge, die das Kind zum Arbeiten braucht, sind gut sichtbar und seiner Größe und seinen Bedürfnissen entsprechend untergebracht.

Wir unterstützen die Kinder selbst tätig zu werden und helfen Ihnen, eine Ordnung zu erfahren. Sie sollen lernen sich zu entscheiden und Verantwortung übernehmen zu können.

Tische und Stühle sind nach Kindermaßen gefertigt und alles wurde am jeweils kleinsten oder schwächsten Kind angepasst, so dass die Herausforderung für jeden zu meistern ist.

Für ganzheitliche Bewegung, für das Entdecken und Erforschen ist der Außenbereich bestens geeignet. Unsere Räume sind einfach und überschaubar gestaltet und klar gegliedert. Alles ist ohne Hilfe zu erreichen, so dass die Kinder selbstständig tätig sein können. Wir Erzieher helfen nur, wenn wir dazu aufgefordert werden.

2.2.2. Tagesablauf

6.45 – 8.00 Uhr:	Die Frühdienste nehmen die Kinder im Aufnahmerraum entgegen (In dieser Zeit sind die „großen und kleinen Wölkchenkinder“ zusammen.)
8.00 – 9:00 Uhr:	Frühstück – die Krippe frühstückt in ihren Räumen Kiga nutzt das Frühstücksbüfett
Bis 9.00 Uhr:	Eintreffen der übrigen Kinder
danach individuell	Morgenkreis
danach individuell	Obstmahlzeit
danach individuell	freies Spiel in den Räumen oder im Garten
	Mittagessen Krippe 10:30-11:15 Uhr, Kiga 11:15-11:45 Uhr
	Ruhezeit Krippe 11:30-13:30 Uhr, Kiga 12:30-14:00 Uhr
14.30-15.00 Uhr:	Vesper
15.00 – 17:00 Uhr:	freies Spiel in den Gruppenräumen oder im Garten

3. Unser pädagogischer Ansatz

3.1. Bild vom Kind

In unserer "überbehüteten" Welt wird den Kindern immer weniger die Möglichkeit gegeben, eigene nützliche Erfahrungen zu machen. Ihr Spielraum wird mehr und mehr eingeschränkt. Die Erwachsenen bestimmen von vornherein, was richtig ist. Die Möglichkeit, Fehler zu machen wird ihnen genommen, ebenso die Erfahrung, dass mehrere Wege zu ein und demselben Ziel führen. Dieses Erkennen ist jedoch wichtig für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Akzeptanz bestehender Regeln. Aus diesem Grund ermutigen wir die Kinder, sich auszuprobieren, neue Wege zu beschreiten und eigene Schlussfolgerungen zu ziehen.

Wir **Erzieher** versuchen im Alltag den Kindern höchstmöglichen Freiraum zur selbstbestimmten Entfaltung zu ermöglichen. Wir verstehen uns als Vorbereiter und Begleiter der kindlichen Bildungsprozesse. Unser Bestreben ist es, das natürliche Interesse nach neuen Erkenntnissen zu erhalten und zu unterstützen. Wertschätzung jedem Kind gegenüber ist die unbedingte Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

3.2. Arbeit nach den Prinzipien von Maria Montessori

Unser pädagogisches Konzept richten wir nach den Lehren von Maria Montessori aus. Ihr Ansatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“ nahmen wir uns zum Prinzip.

Montessori setzt voraus, dass Kinder wenig Anleitung im Leben brauchen, sondern viel mehr Stärke, Individualität und Lebenskraft erlangen, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, die Welt mit ihrem Blick zu erkunden. Dies beinhaltet die Bewegungsentwicklung, wie auch das Spiel. Kinder brauchen also niemanden, der ihnen „Stütze“ gibt, um sie Krabbeln, Gehen oder Laufen zu lehren. Jedes Kind hat einen eigenen Rhythmus und entwickelt sich dem eigenen Körpergefühl entsprechend, ohne eine eingreifende Kraft von außen, die diese Sicherheit des Selbst stört. Ebenso ist es selten nötig, den Kindern eine Anleitung zum Spiel zu geben. Kinder können sich problemlos mit den einfachsten Dingen stundenlang beschäftigen. Sie brauchen also weder ein besonders kreatives Spielzeug noch eine große Anzahl davon. Sie lernen sehr viel, wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, sich mit den Dingen zu beschäftigen, die ihr Interesse geweckt haben.

Ihre Gedanken einer ruhigen, liebevollen und wertschätzenden Umgebung sind für unsere Arbeit richtunggebend.

Ein zentraler Punkt unserer Arbeit ist eine bestimmte Grundhaltung und Einstellung jedem Kind gegenüber, das ihm die Möglichkeit der freien Selbstentfaltung gibt. Nicht der Erwachsene weiß, wie das Kind zu sein hat, nicht er muss es mit entsprechenden Inhalten füllen, sondern das Kind selbst trägt den Willen und die Kraft in sich, sich zu entwickeln und zu entfalten.

Als Erzieher wollen wir diese Aktivität ihres Kindes sehen und anerkennen und alles tun, um ihm freien Raum zu geben und zu fördern.

Wir sehen jedes Kind als Individuum (mit seinem „eigenen inneren Bauplan „) das in seinem eigenen Tempo lernt.

Maria Montessori verlangt von uns einen Perspektivwechsel, der nicht uns als Pädagogen als bestimmenden Mittelpunkt sieht, sondern das Kind als Akteur wahrnimmt und annimmt.

Dabei ist es uns wichtig, die Kinder immer wieder sorgfältig und intensiv zu beobachten und ein Gespür für "den rechten Augenblick" zu bekommen, sowohl hinsichtlich der Zurückhaltung als auch des Eingreifens.

Wir geben jedem Kind Zeit und Raum eigene Erfahrungen zu machen.

Dabei lassen wir Fehler zu, akzeptieren „Umwege“ und andere Lösungsansätze und bringen dem Kind damit eine möglichst große Wertschätzung seiner eigenen Persönlichkeit entgegen.

Wir sehen uns nicht als Bildner und Be-Lehrer sondern vielmehr als Beobachter und Gehilfe des Kindes. Wir folgen und unterstützen es.

Diese Rolle des Erziehers ist dabei ebenso praktisches Fundament unserer Arbeit wie die vorbereitete Umgebung.

Im Kinderhaus finden die Kinder sowohl Montessori Material (besonders aus den Bereichen Sprache und Mathematik) als auch selbst hergestellte Materialien nach den Prinzipien von M. Montessori.

Je nach Alter und Interesse der Kinder finden sich in jedem Gruppenraum Tablettts, die die Kinder ermutigen in allen Bereichen nach M. Montessori tätig zu werden.

Alle Materialien haben einen festen Ort im Gruppenraum und werden nach den Interessen der Kinder ausgewählt.

Sie sind, je nach Alter der Kinder, durch Bild und Schrift (Kindergarten) oder nur durch Bilder (Krippe) gekennzeichnet und begrenzt vorhanden.

In der Krippe befinden sich in der Regel selbstgefertigte Materialien der Montessori-Arbeit. Hier arbeiten wir vorwiegend im Bereich des „täglichen Lebens“. Die Kinder decken ihren Tisch und räumen ihn wieder ab. Sie wischen den Tisch nach der Mahlzeit sauber und fegen den Boden. Sie versuchen, ihre Bettwäsche selbst abzuziehen, hängen die Handtücher der Gruppe an die Haken. Wir stauben gemeinsam die Schränke ab und putzen unseren Gruppenraum.

Unsere Arbeit nach diesen Prinzipien ermöglicht dem Kind nicht nur ein großes Maß an Selbstbestimmung, sondern gibt ihnen auch die Fähigkeiten in ihrem Leben selbstständig zurechtzukommen und sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Die wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind beinhaltet grundsätzlich eine Achtung vor seiner Persönlichkeit mit dem Ziel der Partizipation jedes einzelnen Kindes.

Beispiel Geburtstagskreis nach Übergang in den Kiga-Bereich

Unser Bestreben das Kind in den Mittelpunkt zu stellen, findet sich im Zelebrieren des Geburtstagskreises wieder.

Mithilfe des Erinnerungsalbums kann das Kind die eigenen Entwicklungsschritte jedes einzelnen Lebensjahres mit den anderen Kindern teilen und nachvollziehen.

Das Alter des Kindes und das beginnende neue Lebensjahr werden durch eine Kette mit Lebensperlen veranschaulicht.

3.3. Inklusion

Ausgangspunkt / Teamhaltung / Voraussetzungen

Inklusiv zu arbeiten, entspricht unserer Arbeitsweise nach der Pädagogik Maria Montessoris. Auch hier legen wir unser Augenmerk auf das Individuum in seinem jeweiligen Entwicklungsstadium.

Jedes Individuum ist einzigartig, benötigt seiner Entwicklung entsprechende Zuwendung, vorbereitete Umgebung und das entsprechende Material. Durch die gezielte Beobachtung und damit verbunden die Vorbereitung der Umgebung, kann sich das Kind frei nach seinem inneren Bauplan, nach seinen Interessen und Bedürfnissen entfalten.

Die Haltung des Teams spiegelt diesen Ansatz wieder. Deshalb ist es keine Frage, ob wir Kinder mit einem besonderen Förderbedarf innerhalb der Gruppen betreuen. Inklusion entspricht genau wie die Arbeit nach Maria Montessori- einer inneren Haltung. Diese Haltung wird in unserem Haus gelebt.

Wir nehmen das Recht aller Kinder auf Bildung und Teilhabe ernst, unabhängig von Unterschieden in Religion, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, besonderen Talenten oder Einschränkungen, sozioökonomischer Lage und weiteren individuellen Merkmalen.

Inklusion ist kein fester Begriff, nein wir verstehen Inklusion als einen Weg, den wir gemeinsam begehen. Immer wieder innezuhalten. Gefühle bekommen einen Namen und ihren Raum. Wir sehen Situationen und benennen diese. Wir Erzieher sind sensibel für verdeckte Botschaften, nehmen sie wahr und sprechen darüber. Jeder wird angenommen genauso wie er ist.

Gesetzliche Grundlagen

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen formuliert das Recht eines jeden Menschen auf lebenslanges und inklusives Lernen. Gleichzeitig ist dieses Recht im Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8 SGB VIII verankert. Weitere gesetzliche Grundlagen finden wir im KitaGesetz, der KitaPersVO und in unserem Betreuungskonzept.

Zielgruppen und Ziele

Als Zielgruppe definieren wir Kinder im Alter von 1-6 Jahren, die unsere Einrichtung besuchen und durch eine Behinderung wesentlich in ihrer Fähigkeit, am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt sind oder von ihr bedroht sind.

Weiterhin gehören dazu Kinder, mit einem besonderen Förderbedarf, wenn eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist.

Ziel ist es, die Individualität aller Kinder zu respektieren und die Teilhabe am Alltagsgeschehen zu ermöglichen. Die Kinder selbst sollen sich als kompetent und wertvoll erleben, neue Erfahrungen und Entwicklungsschritte nach dem eigenen Rhythmus machen.

Die Grundleistungen werden nach dem Kita Gesetz des Landes Brandenburg erbracht.

Für die Erbringung der Förderleistung wird durch den Träger der Kindereinrichtung zusätzliches geeignetes Personal eingesetzt.

Zum Team gehören/ Kooperationspartner

Im Kinderhaus Wölkchen UG arbeiten staatlich anerkannte Erzieher meist zusammen mit der Zusatzqualifikation des Montessori-Pädagogen. Eine Mitarbeiterin hat den Ausbildungsberuf "Heilerziehungspflegerin".

Der Träger ist sehr daran interessiert, Mitarbeiter zur Fachkraft für Integration und zur Fachkraft für systemische Beratung zu qualifizieren.

Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt, fachspezifischen Einrichtungen wie Logopäden, Ergotherapeuten und Trägern, die externe Fachkräfte zur Verfügung stellen.

Räumliche und materielle Voraussetzungen

Unsere Räumlichkeiten sind barrierefrei, das Haus ist einstöckig. Auch das Außengelände ist für jedes Kind nutzbar und gut erreichbar.

Wir arbeiten in kleinen Gruppen und verfügen über einen guten Personalschlüssel. Die Räume sind übersichtlich gestaltet und sind mit dem Spielmaterial ausgestattet, das die Kinder der Gruppe gerade anspricht. Auch die Wände sind gestaltet um als sprachliche und motorische Anregungen für die Kinder zu fungieren. Wir verfügen über einen Bewegungsraum sowie über einen Raum für musische und künstlerische Aktivitäten. Alle Räumlichkeiten sind klar strukturiert und nicht überfüllt. Wir haben die Möglichkeit nach Bedarf in einem oder in jedem Raum eine reizarme Ruhe- und Rückzugsecke zu errichten. Durch die teil-offene Arbeit und den guten Personalschlüssel sind wir in unserer Arbeit flexibel und können jederzeit auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Eine Teilförderung für einen bestimmten Teil der Gruppe oder ein einzelnes Kind ist möglich.

Im Bewegungsraum besteht die Möglichkeit ergotherapeutische sowie logopädische Förderheiten abzuhalten.

Unser Haus verfügt über ein Behinderten - WC sowie breite Türen um mit dem Rollstuhl oder anderen Gehhilfen gut zurechtzukommen. Da das ganze Haus klar strukturiert ist und ein Raum an den nächsten grenzt, finden sich auch Kinder mit Seheinschränkungen räumlich gut zurecht. Durch gezielte Wandstrukturierungen kann hier zur besseren Orientierung Unterstützung geschaffen werden.

Ziel aller inklusiven Bemühungen ist eine aktive und selbstbestimmte Teilhabe an allen Aspekten des Kitaalltags.

Dokumentation

Wir nutzen die Grenzsteine sowie die Meilensteine der Entwicklung als Beobachtungsmaterial der Entwicklung. Zusätzlich nutzen wir weitere Auswertungsinstrumente bei Bedarf. Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung. Daher ist es uns sehr wichtig, hier schnell zu erkennen, wo Hilfebedarf notwendig ist, um dem Kind im Kitaalltag die bestmöglichen Bildungsangebote zu machen.

Inklusion heißt für uns, dass wir den Weg bereiten, um die Eltern zu unterstützen und dem Kind in unserer Einrichtung entsprechende Fördermöglichkeiten zu geben.

Zeit für diese Dokumentationen ist im Dienstplan eingeplant, so haben wir die Möglichkeit, in Ruhe zu analysieren und im Austausch zu bleiben, sei es mit den Kollegen und Eltern sowie den zuständigen Kooperationspartnern.

Unterstützungsmöglichkeiten der Mitarbeiter in Krisensituationen

Regelmäßige Klein-Teams und Teamberatungen werden für Fallgespräche und den kollektiven Austausch genutzt.

Wir reflektieren unsere eigene Erziehung, machen uns bewusst welche Werte und Normen uns in die Wiege gelegt wurden. Reflektieren diese in Teams.

Supervision, als ein fester Bestandteil der Krisenbewältigung und präventiven Bearbeitung belastender Situationen sowie regelmässiger Austausch mit Leitung/Träger stärkt uns in unserer Persönlichkeit und in der beruflichen Laufbahn. Dieser Austausch eröffnet uns neue Sichtweisen und mögliche Perspektivwechsel. Welche Überzeugung vertritt ich? Stimmt diese mit den Überzeugungen und dem Menschenbild der jeweiligen Familie überein? Respektiere ich diese und handle auch dementsprechend? Diese und weitere Fragen beschäftigen uns regelmäßig neu.

Partizipation mit den Eltern / Erziehungspartnerschaft

Für uns ist es sehr wichtig, von Anfang an mit den Eltern eine echte Erziehungspartnerschaft im Sinne des Kindes aufzubauen.

Die Eltern erfahren täglich (Tagesdokumentation), monatlich (Zusammenfassung der pädagogischen Schwerpunkte jeder Gruppe in der letzten Zeit) und bei Bedarf zu besonderen Anlässen telefonisch, was ihr Kind im Kitaalltag erlebt hat.

In Elternbriefen werden allgemeine Informationen mitgeteilt. Regelmäßige Elternversammlungen und Elterngespräche finden mit den Gruppenerziehern statt.

Jedes Elternteil hat das Recht, darüber hinaus einen Gesprächstermin mit Gruppenerzieher, Leitung oder dem Träger zu erbeten.

3.4. Die Arbeit mit den Kleinsten-unsere Krippenarbeit

Nach unserem Konzept ist der Gruppenraum der Kinder ihr Nest und sicherer Zufluchtsort. Hier essen, spielen und schlafen sie. Schon in der Krippe ist uns die Selbstbestimmung und Partizipation am Kitaalltag wichtig. Die Kinder kennen den Ort für ihre Trinkflaschen und nutzen sie selbständig, wissen wo ihr Kuscheltier ist, falls sie es benötigen, können im Bad sehr schnell den Wasserhahn allein betätigen und finden ihr Handtuch am Haken mit ihrem „Zeichen“.

Durch musikalische Gestaltung der Übergänge z.B. vom Spiel zum Händewaschen, zur Garderobe, zum Sportraum und der notwendigen Geduld vonseiten der Erzieher, in dem sie den Kindern die Zeit geben, die gegebene Information zu erfahren, zu verarbeiten und dann darauf zu reagieren, orientieren sich auch die ganz Kleinen innerhalb ihrer vertrauten Räume sehr schnell allein. Dabei nutzen sie die ihnen ihrem Entwicklungsstand zur Verfügung stehende Fortbewegungsart. Sie krabbeln, robben oder laufen. Es ist nicht notwendig, sie „fremdbestimmt“ von A nach B zu tragen.

Für den Erzieher in der Krippe ist es notwendig, sehr genau die Bedürfnisse und Kompetenzen der ihnen anvertrauten Kinder zu kennen. Er muss außerdem genaue Kenntnisse über die altersgerechten Besonderheiten in den verschiedenen Altersstufen zu besitzen und danach handeln. Was ist typisch für die Kinder im Alter von 1-2 bzw. 2-3 Jahre? Danach richtet er den Gruppenraum ein und schafft Möglichkeiten der freien altersgerechten Arbeit. Er richtet sich nach den Kindern seiner Gruppe und lässt sich auf ihre Geschwindigkeit ein. Es ist nicht wichtig, jeden Tag alles und **vor allem nicht schnell** zu machen. Wichtig ist, dass auch das kleinste Kind der Gruppe in der Lage ist, dabei zu sein. Die Kinder lernen sehr schnell, ihren Platz in der Garderobe zu finden und beginnen bald, sich die ersten Kleidungsstücke an-oder auszuziehen. Sie bedienen sich manchmal gegenseitig, indem sie sich die Trinkflaschen bringen oder holen einem weinenden Kind den Nuckel oder das Kuscheltier. Die zweijährigen decken schon ihren Tisch und beginnen sich das Essen selbst aufzufüllen. Sie holen ihre Bettwäsche selbständig heraus und können die Handtücher an die Haken hängen. Sie besteigen den Wickeltisch und holen ihre Windel oder Wechselwäsche aus ihrem Fach. Sie holen sich Papier, Stifte und Kleber oder Knete aus den Regalen und beginnen zu arbeiten. Diese kleinen Dinge machen den Alltag in der Krippe aus- und sie benötigen genau die Zeit, die die Kinder brauchen, um es selbst zu tun. Dies zu erkennen, zu unterstützen und zu fördern ist die Aufgabe des Erziehers in der Krippe.

Auch hier finden schon kleine Morgenkreise statt. In der Krippe dient der Morgenkreis der Unterstützung der Gruppenbildung, dem Erkennen der anderen Kinder mit Namen und dem Erlernen kleiner Lieder und Handhabungen. Die Art und Weise der Durchführung des Morgenkreises variiert je nach Alter der Kinder oder individueller Art der Mitarbeiter.

3.5.Partizipation

Der Begriff der Partizipation (lat.particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

Partizipation in Kindereinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Dabei ist Partizipation nicht eine neue und zusätzliche Aufgabe, sondern nach unserer Auffassung notwendig, um die Bildungsprozesse der Kinder zu unterstützen und gesetzlich vorgegeben: Das geht eindeutig aus der UN-Kinderrechtskonvention (Art.12), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (§8 SGB VIII) und dem Kita-Gesetz des Landes Brandenburg hervor.

Jedoch erfordert Partizipation in der Kita ein Umdenken über die Arbeit/ Aufgaben der Erzieher/innen. Es erfordert die positive Grundhaltung, die Kinder als Gesprächspartner wahr- und ernst zu nehmen. Es ist für die Erzieher/innen notwendig, zu prüfen, wie ihre Interessen erkannt (besonders im U3 Bereich nicht ganz so leicht) und umgesetzt werden können.

Dabei sollten nicht die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Es geht nicht darum, den Kindern das „Kommando“ zu geben, sondern vielmehr, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen zu finden. Dabei bringen die Kinder in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Meinungen, Ideen, Empfindungen und Sichtweisen ein.

Sie werden befähigt, sich zuständig zu fühlen, sich zu bestimmten Belangen zu positionieren, eine Meinung zu eigenen Anliegen und denen der Gemeinschaft zu entwickeln und diese auch auszusprechen. Die Kinder erlernen, sich konstruktiv zu streiten, Empathie zu entwickeln und sich in Situationen, in denen die Mehrheit nicht der eigenen Meinung ist, sich unterzuordnen. Der Erzieher gibt damit einen Teil seiner „Macht“ an die Kinder ab, und muss unter Umständen, seine gut vorbereiteten Pläne „über Bord“ werfen „und sich den Ideen der Kinder unterwerfen“.

Da unser Konzept an die Pädagogik von Maria Montessori angelehnt ist und wir im Krippenbereich Emmi Pikler als unser großes Vorbild betrachten, fällt uns der Ansatz nicht besonders schwer. Der Montessori Erzieher versucht, die gesamte Umgebung für die Kinder so zu gestalten, dass die Kinder sich ihren Alltag selbständig organisieren und gestalten können. Emmi Pikler zeigt, wie bereits die Pflege und der Umgang mit Kleinkindern von großem Respekt geprägt sind.

Damit Partizipation in der Kita gelingt, hat der Erzieher die Aufgabe, die Kinder ausreichend über die Sachverhalte zu informieren und den Prozess zu begleiten. Die zugemuteten Aufgaben können zwar anstrengend sein und Misserfolge beinhalten, müssen aber von den Kindern zu bewältigen sein. Dabei ist es sehr wichtig, **zielgruppenorientiert** und **Lebensweltorientiert** zu agieren.

Mitunter können die Fachkräfte in den Konflikt geraten, zwischen ihrer Aufgabe, sich führsorglich um das Kind zu kümmern, und dem Anspruch, ihm Autonomie und Selbstbewusstsein

zuzugestehen.

Die Entscheidung muss- besonders in der Krippe- täglich neu getroffen werden. Der Erzieher hat die Aufgabe, die gegebene Situation für sich zu bewerten und entsprechend zu reagieren.

Die größeren Kinder haben meist keine Probleme mit dem Thema Partizipation und seiner Anwendung. Sie haben im Kita Alltag gelernt, Sachverhalte auszudiskutieren, haben schon ein gutes Selbstwertgefühl und fordern sich ihre Rechte gegebenenfalls auch ein. Regeln aufzustellen und auf ihr Einhalten zu achten, gehört zu ihrem Alltag.

Mit dem Aufstellen der gemeinsam ausgearbeiteten Regeln geht der Erzieher dann eine große Verbindlichkeit ein. Die besprochenen Absprachen und Pläne haben für die Kinder eine große Bedeutung und müssen Bestand besitzen auch für andere Erwachsene, die mit den Kindern arbeiten.

In der Zeit der geöffneten Räume haben die Kinder die Möglichkeit, die anderen Räume zu nutzen. Sie können Kontakte über die Gruppen hinaus knüpfen und mit den Kindern aller Altersgruppen zusammenkommen. In der Morgen- und Abendbetreuung und auf dem Spielplatz treffen alle Kinder- sowohl Krippen- wie auch Kindergartenkinder zusammen, was für beide Bereiche ebenfalls ein Gewinn ist: Die Kindergartenkinder lernen, Rücksicht auf die sehr viel kleineren Krippenkinder zu nehmen, erkennen deren Bedürfnisse und versuchen, ihnen zu helfen. Die Krippenkinder wiederum schauen voller Hochachtung auf die „Großen“ und versuchen, deren Spiele und Fähigkeiten nachzuahmen und von ihnen zu lernen.

Freie Entfaltung und freie Entscheidung gehören zu unserem Konzept. Es gibt jedoch natürlich auch Regeln im Umgang miteinander. Sie sind klar definiert und für die Kinder verständlich. Bei Problemen werden sie ihnen erklärt, da die Akzeptanz die Voraussetzung der Einhaltung ist. Ebenso gibt es bei „Verstoßen“ keine Ächtung, sondern eine Auseinandersetzung damit mit dem Ziel, dass das Kind die Notwendigkeit erkennt und beim nächsten Mal anders handelt.

- . gegenseitige Achtung und Wertschätzung gegenüber allen Lebewesen
- . Verzicht auf jede Art von Gewalt
- . Wir hören einander zu und lösen unsere Konflikte, indem wir miteinander reden.
- . Achtung der privaten Bereiche- ein „Nein, ich möchte das nicht!“ wird von jedem akzeptiert
- . Erhalten der einfachen Ordnung- Dinge werden wieder an den Ort geräumt, der für sie bestimmt wurde.

Partizipation beginnt für uns damit, dass wir Bildungsthemen der Kinder aufgreifen und wichtig nehmen. Ihre Interessen und Fragen sind für uns Anlass für kleine Projekte. Die Kinder entscheiden selbst über die Entwicklung des Tages, bei gegensätzlichen Meinungen werden Kompromisslösungen angeregt z.B. Abstimmung durch Handzeichen.

Dinge, die alle Kinder angehen, besprechen wir vorab, indem generelle Regeln über das Verhalten in bestimmten Situationen aufgestellt werden. Wir verstehen „petzen“ als Kontrolle über das Weiterbestehen der aufgestellten Regel. Oft gibt es Gruppen intern spezielle Regeln, die die Kinder dieser Gruppe wichtig finden. Sie werden von allen Kindern und Erziehern akzeptiert.

Die persönlichen Dinge der Kinder befinden sich in den Gruppenräumen und können jederzeit genutzt werden. Z.B. Kuscheltiere und Nuckel der Krippenkinder, die Eigentumskästen mit persönlichen Schätzen und die Portfolioordner der Kigakinder.

Die Kinder im Kinderhaus Wölkchen haben zu jeder Zeit das Recht, „nein“ zu bestimmten Angeboten zu sagen und selbst zu entscheiden. Sie werden angeregt, ihr kreatives Produkt individuell und auf eigene Weise zu erstellen. Ebenso möchten wir sie befähigen, zu lernen, Dinge anzusprechen, die ihnen nicht zusagen oder sie stören und ermutigen sie, sich für „Etwas“ oder „Jemanden“ zu entscheiden.

Besonders der Morgenkreis ist ein sehr demokratisches Element im Kitaalltag. Hier kann jedes Kind zu Wort kommen und wird von den anderen Kindern angehört und kann Einfluss auf das Geschehen der Gruppe/ des Kindergartens nehmen.

Zu den selbst bestimmenden Entscheidungen der Kinder gehört nach unserer Meinung, das Recht zu bestimmen, wann es bereit ist, auf die Toilette zu gehen.

Nach Fortbildungen von Mitarbeitern und Diskussion im Team ist nun verankert, dass wir in Zusammenarbeit mit den Eltern und erst nach Erkennen von Signalen des Kindes mit der Unterstützung zum Sauberwerden beginnen.

Wie äußert sich gelebte Partizipation im Kinderhaus Wölkchen?

Bereich Krippe (Kinder im Alter von 1-3 Jahren)

- . Sanfte Eingewöhnung- auf die Reaktionen der Kinder wird eingegangen-ihre „Hinweise“ werden erkannt und beachtet ..
- . Wickeln nach „Zustimmung“ der Kinder, sie werden behutsam zum Wickeltisch geleitet, bei erkennbarem Unwillen, einer Person gegenüber, übernimmt eine zweite Mitarbeiterin
- . Essenaufnahme mit Besteck, Nuckel, „Sauber werden“ -wir achten auf die Signale der Kinder. Wann sind sie bereit, ein Hilfswerkzeug zum Essen zu benutzen, den Nuckel oder die Windel abzugeben.
- . freie Platzwahl- die Kinder suchen sich ihren Platz am Tisch selbst aus
- . Inhalt des Morgenkreises, Tagesablauf- entsprechend den gezeigten Interessen der Kinder werden der Morgenkreis und der Tagesablauf gestaltet

Bereich Kiga (Kinder im Alter von 3-6 Jahren)

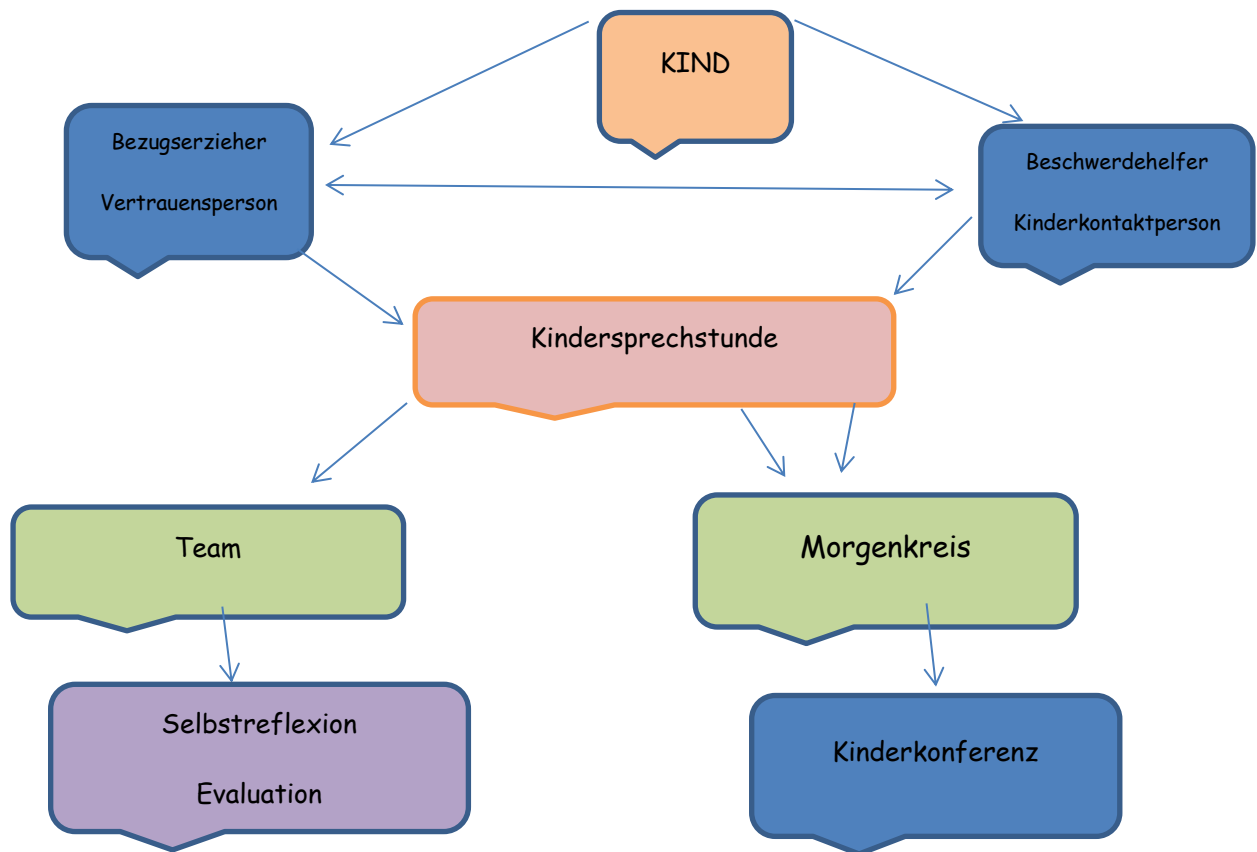
- . Kinderbefragung -regelmäßig werden in den Gruppe Kinderbefragungen durchgeführt, einmal im Jahr erfolgt eine große Kinderbefragung durch den Träger
- . Wahlmöglichkeiten - bei der Wahl der gruppenübergreifenden AGs, dem Besuch der Bibliothek oder der Möglichkeit, im Garten oder im Gruppenraum zu spielen, entscheiden sich die Kinder je nach Interesse selbst
- . Ideen zur Planung von Kinderfesten, Geburtstagen-die Kinder bringen ihre Ideen und Wünsche mit ein
- . Raumgestaltung, Material - Auswahl / Entscheidung zusammen mit den Kindern

. Verpflegung- die Kinder bedienen sich bei den Mahlzeiten selbst und wählen aus dem Angebot aus

. Der Morgenkreis ist das Resultat der Aktionen der Kinder. Er entwickelt sich aus einem gesetzten Impuls der Erzieher in die Richtung, die die Kinder einschlagen.

. Recht, sich zu beschweren

Beschwerdeweg für Kinder



3.6. Bilinguale (deutsch-englische) Arbeit

In der heutigen globalisierten Welt wird die englische Sprache immer wichtiger. Sie nimmt eine zunehmende Bedeutung im Leben eines jeden Menschen ein. Ob im privaten Umgang mit modernen Medien oder im späteren Berufsleben ist das Beherrschen von englischen Begrifflichkeiten oft essenzielle Voraussetzung.

Die Entwicklung eines bilingualen Bildungs- und Erziehungskonzeptes ist daher auch uns äußerst wichtig, um die Kinder so gut und vielfältig wie möglich auf die Schule und ihr weiteres Leben vorzubereiten.

Doch nicht nur Sprache und Wissen soll durch die zweisprachige Bildung vermittelt werden. Die Kinder erfahren auch soziale Stärkung dadurch. Sie zeigen sich allgemein offenem Neuen gegenüber. Toleranz und Respekt gegenüber anderen Sprachen und Kulturen können durch das Leben mit und das direkte Erleben einer weiteren Sprache gefördert werden.

Kinder im Kita-Alter durchlaufen eine sensible Phase, in der sie Sprachkompetenz besonders schnell und mühelos erlangen. Dazu kommt die Beobachtung, dass sich Kleinkinder spontan, unbefangen und unbeschwert einer Fremdsprache nähern und so auch ihre kindliche Neugier befriedigen. Sie entwickeln eine geistige Flexibilität im Verstehen und bewussten Auseinandersetzen mit der englischen Sprache.

Menschen, die in frühester Kindheit eine Fremdsprache erlernt haben, entwickeln meist die Fähigkeit, auch zukünftig Fremdsprachen schneller und leichter zu erlernen.

Wie möchten wir dies umsetzen?

Um den Kindern bei uns im Kinderhaus Wölkchen dies zu ermöglichen, wird jede Gruppe von einem deutschsprachigen Gruppenleiter und einem english speaker geführt.

Die english speaker fungieren als unterstützende Co-teacher des Gruppenerziehers und begleiten nach dem Prinzip "ein Erzieher-eine Sprache" den Tagesablauf der Kinder.

Die englische Sprache soll so als gleichberechtigte Sprache für die Kinder ein selbstverständlicher und normaler Teil ihres Kindergarten Alltags werden. Sie soll im sogenannten „Immersionsansatz“ zusätzlich zur Muttersprache kennengelernt und verstanden werden. Wir tauchen dabei gemeinsam in die neue Sprache ein.

Die Kinder, angefangen bei den Jüngsten in der Krippe bis zu den Vorschulkindern, lernen und erleben spielerisch viele spannende Dinge in der ihnen „fremden“ Sprache.

Dies geschieht vor allem unbewusst in den kleinen Köpfen, bei denen zuerst das Vertrauen und die sichere Bindung zum Erzieher/in im Vordergrund stehen. Ist diese Bindung durch die tägliche Arbeit bei den Kindern aufgebaut, sind diese sehr offen und aufnahmefähig der für sie neuen Sprache gegenüber. Sie akzeptieren den english sprechenden Erzieher und die englische Sprache. Die Kinder erfassen und verarbeiten Mimik, Gestik und den Tonfall der englishsprachigen Erzieher, die ihrerseits ihre Handlungen sprachlich kommentieren. das gesprochene Wort wird dabei sinnbildlich durch Gesten, das Zeigen auf bestimmte Gegenstände oder das Vormachen bestimmter Handlungen unterstützt und so für die Kinder leichter verständlich gemacht. Auf Übersetzungen wird in der Regel verzichtet. In sensiblen Situationen übernimmt, wenn notwendig, der deutschsprachige Gruppenerzieher in der Muttersprache der Kinder.

Jedes Kind lernt mit Spaß und durch die eigenen Erfahrungen.

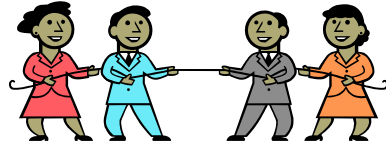
Einfache, einprägsame Lieder, Gedichte, Tischsprüche und Spiele sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Erfahrungen und helfen einen aktiven und passiven Wortschatz der englischen Sprache aufzubauen und diesen zu erweitern. Es werden Bücher gemeinsam mit den Kindern auf Englisch betrachtet und Geschichten sowie den Kindern bekannte Märchen erzählt und vorgelesen.

Dies geschieht spielerisch „nebenbei“ und auf kindliche Art und Weise, ohne Zwang und bei jedem Kind in seinem individuellen Tempo, je nach dessen individuellem Interesse und Talent an der englischen Sprache,

Die english speaker informieren regelmäßig durch Aushänge über aktuelle Lieder, Gedichte sowie Erfolge und Erlebnisse der Kinder in der englischen Sprache.

Wir unterstützen außerdem gern Eltern, die ihre Kinder zweisprachig aufwachsen lassen wollen durch unsere Bereitschaft, intensiv beide Sprachen zu vermitteln. So können sich beide Sprachen im besten Fall gleichberechtigt ausbilden.

3.7. Umsetzung der Bildungsbereiche



Soziales Leben

- Die Kinder praktizieren das soziale Leben in dem Moment, indem sie das Kinderhaus betreten und haben die Gelegenheit, es den ganzen Tag fortzuführen.
 - Das Kind erlebt: ich bin wichtig und richtig und entwickelt ein positives Selbstbild und soziale und emotionale Kompetenzen
 - Kinder können sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln, da sie akzeptiert und gehört werden
 - Konflikte werden ausgetragen, unterschiedliche Ansichten werden diskutiert und verhandelt und Kompromisse werden geschlossen-je älter die Kinder sind, umso mehr hält sich der Erzieher im Hintergrund
 - Regeln des Zusammenlebens werden vereinbart und eingehalten
- Der Morgenkreis: Hier werden alle Kinder und der Tag im Kindergarten gesanglich begrüßt. Es schließt sich eine den Kindern wichtige Thematik an. Dinge, die sie gerade sehr beschäftigen oder ein Impuls, den der Erzieher setzt, geben den Ausgangspunkt. Ein dem Thema verwandter Gegenstand liegt in der Mitte des Kreises. Wie sich die Gesprächsrunde dann entwickelt, ist offen. Wir nehmen die Impulse der Kinder auf und treten in Diskussion mit ihnen, um die ihnen wichtigen Themen zu behandeln. Je älter die Kinder werden, desto anspruchsvoller wird die Gestaltung des Morgenkreises. So können Wochentage, Monate, die Jahreszeit und das Wetter, das emotionale Empfinden der Kinder, die Erlebnisse am Wochenende oder im Urlaub, politische Ereignisse oder Probleme der Kinder innerhalb der Gruppe zum Inhalt der Gesprächsrunde werden. Dabei lernen die Kinder, einander zuzuhören, sich für oder gegen etwas zu entscheiden und eine Entscheidung der Gruppe zu akzeptieren.
- Zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen oder Feiertagen werden große Morgenkreise durchgeführt, an denen alle Kinder teilnehmen. Das ist immer eine besondere Situation, die alle Kinder genießen und gemeinsam zelebrieren. Der Geburtstag eines Kindes hat in unserem Kinderhaus einen ganz besonderen Stellenwert. Heute steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt der Gruppe. Es ganz besonders begrüßt, eine Kerze wird für das Kind gestaltet und angezündet, sowie ein Geburtstagsständchen gesungen und ein kleines Geschenk liegt bereit.



Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

- alltagsintegrierte Sprachförderung gehört zu unserer täglichen Arbeit, kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

- Lust auf Sprache und Sprechen wird entwickelt-wir reden (fast) jederzeit miteinander, so erweitern die Kinder stetig ihren Wortschatz
- Baby-Talk auf dem Wickeltisch, Lieder und Fingerspiele in der Krippe
- Sprachanregungen durch Fotos und Bilder an den Wänden der Gruppenräume
- Beschriftung der Regale, Garderobenhaken, Eigentumskästen
- erste Erfahrungen mit der englischen Sprache-englische Lieder und Gedichte werden vorgestellt
- Kinder lernen eigene Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken-Theatergruppe des Kinderhauses probt bekannte Märchen oder spielt von den Kindern selbst erdachte Stücke, Rollenspielbereiche in Kiga und Krippe
- Das Interesse an Büchern, am Vorlesen und Geschichten erfinden wird entwickelt - Kinder nutzen die Kinderhaus-eigene Bibliothek und besuchen regelmäßig die Stadtbibliothek
- Korrekte Begriffs- und Lautbildung werden geübt- Im letzten Jahr durchlaufen wir das „Würzburger Trainingsprogramm“
- Spielerische Auseinandersetzung mit Buchstaben, Freude an ersten Schreibversuchen
- Beim Zuckertütenfest erhalten die neuen Vorschulkinder von den Schulanfängern eine eigene Federtasche, die sie im kommenden Jahr regelmäßig und selbständig nutzen.



Darstellen und Gestalten

- Die Kinder werden durch das Vorhandensein von vielen verschiedenen Materialien in den Gruppenräumen ermutigt, kreativ zu arbeiten
- Mit allen Sinnen, durch Experimentieren, Forschen und Ausprobieren in den Räumen oder im Außengelände machen die Kinder vielfältige kreative Erfahrungen
- Kinder lernen die verschiedensten Arbeitsmaterialien kennen, mit denen sie fantasievolle Werke gestalten können- Werkstatt im Garten ermutigt sie handwerklich zu arbeiten
- die Wasseranlage animiert dazu, mit Sand und Wasser zu experimentieren, die Krippenkinder fertigen „Sandkuchen“ an
- im Wald gesammelte Naturmaterialien werden zu neu gestalteten Kunstwerken verarbeitet.
- die Kunstwerke der Kinder werden wertgeschätzt und ausgestellt



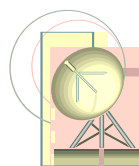
Musik

- Kinder lernen Töne, Melodien, Rhythmen, Stimmen und Geräusche zu unterscheiden
 - wichtiger Zugang zur Musik ist gemeinsames Singen z.B. als Übergang zu einer anderen Handlung (in der Krippe Aufräumlied, Waschraumlied...), beim Morgenkreis, im **Wölkchen-Chor**
 - Kinder lernen körpereigene und verschiedene Instrumente einzusetzen
 - Musik hat auch fast immer mit Bewegung zu tun. Die Kinder können mit Musik und Bewegung ihren Gefühlen Ausdruck verleihen und Ängste überwinden (im Alltag werden viele Bewegungslieder angewendet, die Theatergruppe verbindet Musik und Bewegung in ihren Stücken)
 - der **Klanggarten** im Freigelände bietet den Kindern die Möglichkeit Klänge aus Alltagsgegenständen zu erzeugen
 - Die **musikalische Früherziehung** wird einmal in der Woche von einem Mitarbeiter durchgeführt. Die Kinder werden mit Gitarre und Gesang in die zauberhafte Welt der Klänge geführt. Kinderlieder, Bewegungslieder unterstützt durch Bewegung und Tanz so erhalten schon die Kleinsten einen geheimnisvollen Einblick in die Kunst der Musik.
- Musik kann zutiefst berühren - Herzklopfen und Gänsehaut, Wehmut und Sehnsucht, Freudentanz und Massenbewegung. Musik wirkt - das sollten wir in der Arbeit mit Kindern nutzen.



Mathematik

- Grundlagen für mathematisches Denken werden gelegt
- Kinder machen mathematische Erfahrungen, indem sie jederzeit und überall Gegenstände ordnen, vergleichen, zählen, messen, wiegen, Zeit und Raum erfahren und verstehen
- Durch Gegenstände des täglichen Lebens sammeln die Kinder Eindrücke in Bezug auf Form, Größe, Gewicht und deren Unterschiedlichkeiten
- Besonders die Montessori-Materialien machen es den Kindern leicht, einfache mathematische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und verstehen



Naturwissenschaft und technische Grunderfahrungen

- Kind erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen - unser grüner Garten mit seinen Lebewesen und der Kräuter- und Gemüsegarten ermöglichen vielerlei Einblicke in die Natur und ihr Wachsen und Entfalten
- Kindergarten- Alltag ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten mit den Grundelementen Erde, Feuer, Wasser und Luft
- Kinder erlernen den sachgerechten Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen - in unserer Werkstatt wird gesägt, gehämmert, geschnitten...
- Durch das genaue Hinsehen, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten nimmt das Kind seine belebte und unbelebte Umwelt wahr und streift entsprechend seinem eigenen Interesse und seiner eigenen Logik Bereiche der Biologie, Chemie, Physik und Technik
- . Angeschlossen an den großen Sandkasten ist eine Wasserpumpe mit Rinnensystem angebracht. Besonders an heißen Tagen ist dieser Bereich des Gartens unter den Kindern sehr beliebt. Die Pumpe pumpt das Wasser in die Rinne, es kann dann angestaut und umgeleitet werden, um zum Schluss Wasser in den Sandkasten zu befördern, welches für Matschburgen oder ähnliche Dinge gut verwendet werden kann.
- . Gemeinsam lernen wir den Umgang mit einfachen Werkzeugen
- . Wir unseren Garten und das Gelände sauber. Dazu haben wir alle Garten- und Putzgeräte auch in Kindergröße. So besitzen wir Besen, Harken, Spaten und Schneefeger und unsere Kinder sind sehr eifrig bemüht, sie gemeinsam mit den Erziehern zu benutzen.



Bewegung, Körper und Gesundheit

- Entwickeln von Spaß und Freude an Bewegung durch regelmäßige Sporttage aller Gruppen aber auch durch Waldausflüge, bei denen wir auf Baumstämmen balancieren oder Stöcke weit bzw. gezielt werfen und die Bewegungslandschaft im Garten
- Entwicklung von fein- und grobmotorische Fertigkeiten- in den Räumen oder im Garten sind den Kindern ausgesuchte Materialien verfügbar
- Wahrnehmung des eigenen Körpers, Entwicklung eines positiven Körpergefühls durch Yoga und Entspannungsübungen
- Orientierungsfähigkeit wird entwickelt. Kinder erfahren was oben, unten, vorne und hinten, auf und daneben bedeutet
- . **Wir sind gern in der freien Natur** Der Wald ist der schönste Erlebnis- und Entdeckungsraum für unsere Kinder. Hier finden sie mehr Anregungen als an jedem anderen, noch so liebevoll eingerichteten Ort. Das hautnahe Erleben von Natur und Wetter, die direkte Wahrnehmung mit

allen Sinnen prägt die Kinder, fördert ihre Kreativität, ihren Forschungsdrang und ihre Sensibilität. Die Kinder erfahren Veränderungen der Natur, den Wandel der Farben, die Verwandlung der Tierwelt und die verschiedenen Stimmungen und Geräusche im Laufe des Jahres. Eine Landung im weichen Laub, ein Wettrennen um die Bäume herum, eine Blätterschlacht im Herbst lassen Kinderherzen höherschlagen. Der Wald inspiriert die kindliche Fantasie und bietet viel Freiraum für eigene Ideen und Impulse.

. **Ernährung- Gesund und lecker, das geht!** In unserem Kinderhaus wird sehr viel Wert auf eine gesunde Ernährung gelegt. Um allen Kindern die gleichen Voraussetzungen zu geben, übernehmen wir als Kindergarten die komplette Versorgung. Dabei verwenden wir Bio-Produkte oder von uns selbst im Garten gezeugetes Obst und Gemüse.

Das Mittagessen wird in unserer Küche täglich frisch gekocht. Das gemeinsam eingenommene Frühstück in den Gruppen eröffnet den Tag im Kinderhaus. In unserer Küche wird es von der Hauswirtschaftskraft jeden Morgen frisch zubereitet. Je nach Wochentag variiert das Angebot.

Das -Tisch decken- ist ein Teil der pädagogischen Arbeit. Es bedarf sowohl motorischer als auch kognitiver Elemente. „Welches Geschirr, wo kommt die Gabel hin...?“ Die Kinder sind ganz eifrig dabei, denn das Zelebrieren der gemeinsamen Mahlzeit ist für jedes Kind etwas ganz besonderes, vor allem wenn man selbst den Tisch gedeckt hat. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das wiederum die gesamte Persönlichkeit.

Bei den Mahlzeiten werden die Kinder zu größtmöglicher Selbständigkeit animiert. Je nach Alter gießen sie sich den Tee aus den Getränkenspendern selbst ein, schmieren ihre Brote und füllen sich Brei, Joghurt und Müsli selbst in ihre Schalen. Dabei lernen sie, Mengen einzuschätzen und sich auf den Teller zu tun, was sie auch in der Lage sind, aufzuessen. Sie haben außerdem die Möglichkeit, den Belag zu wählen, den sie gern mögen und erhalten mehr Achtung vor den Lebensmitteln: Ein Brot, dass man sich liebevoll selbst zubereitet hat, isst man in der Regel auf und wirft es nicht weg. Es ist uns wichtig, den Kindern am Tisch gewisse Werte zu vermitteln. So reichen uns Brot und Butter zu und lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, uns gegenseitig zu helfen und leise und mit leerem Mund zu sprechen. Zwischen Morgenkreis und dem Mittagessen gibt es für die Kinder eine Obstmahlzeit. Dabei wird das Obst gemeinsam mit den Erziehern zubereitet. Je nach Alter lernen die Kinder eine Banane, Trauben, einen Apfel oder eine Mango selbst in portionsgerechte Stücke zu zerteilen. Das Mittagessen wird den Kindern in Schüsseln auf dem Tisch serviert. Sie haben die Möglichkeit, sich selbst zu bedienen.

Täglich rundet ein Dessert das Mittagessen ab. Am Nachmittag bieten wir den Kindern Brote mit Kräuterquark, Streichkäse und wiederum eine Obstmahlzeit an.

Bei den Mahlzeiten sitzen die Erzieher gemeinsam mit den Kindern am Tisch. In unserem Kinderhaus achten wir darauf, dass **Süßes die Ausnahme bleibt**. Natürlich feiern die Kinder den Geburtstag mit einem Kuchen. Er wird im Haus gebacken und besteht aus einem Apfel-Muffin-Teig. Dieser wird in Form einer Eisenbahn mit vielen verschiedenen Waggonen gebacken und verziert mit Smarties in den Gruppenraum „gefahren“. In Absprache mit den Eltern verzichten diese auf das Mitbringen von Süßigkeiten und bringen stattdessen am Tag des Geburtstages ihres Kindes einen oft sehr hübsch dekorierten Obstkorb mit. Innerhalb der variablen Angebote der Gruppen spielt die Ernährung und die Zubereitung von Speisen ebenfalls oft eine Rolle.

So wurden in diesen Projekten schon Dips aus exotischen Früchten versetzt mit Ricotta, Kräuterquark mit Kräutern aus dem Kräutergarten und selbst gefertigte Pizzen hergestellt und den anderen Kindern und den Eltern am Nachmittag stolz präsentiert und gemeinsam verspeist.

4. Beobachtung und Dokumentation

In der Gegenwart gehört zu den vielfältigen Aufgaben der Erzieher selbstverständlich auch die Beobachtung über den Stand der kindlichen Entwicklung und den Verlauf von Förderungen und diese schriftlich festzuhalten.

Einmal im Jahr - um den Geburtstag des Kindes herum- erfolgt eine Auswertung anhand der **Grenzsteine der Entwicklung**, eine im Land Brandenburg vorgeschriebene Auswertung zum Entwicklungsstand eines Kindes. Dazu wird mit den Eltern ein Gespräch geführt und ausführlich auf die aufgeführten Kriterien eingegangen. Eventuell notwendige Fördermaßnahmen werden besprochen und eingeleitet.

Zur täglichen Dokumentation haben wir uns zu einem **Portfolio** in Form von Bild und Text Dokumenten entschieden. Einzelne Situationen zu den verschiedenen Bildungsbereichen werden per Foto dokumentiert und ausgewertet. Bilder, Ergebnisse von wissenschaftlichen Projekten oder gestaltete Kunstwerke der Kinder werden ebenfalls dort aufbewahrt wie 1-2 Bildungs- und **Lerngeschichten** pro Jahr, in denen die Erzieher gezielte Beobachtungen festhalten, dokumentieren und auswerten.

Für die Arbeit mit Kindern mit Förderbedarf oder Einschränkungen stehen uns weitere Beobachtungsinstrumente zur Verfügung. Eventuell wird auf externe Unterstützung zurückgegriffen. Dabei arbeiten wir sehr eng mit dem Landkreis Havelland zusammen.

Neben der Information und Beratung der Eltern dient unsere Beobachtung dem regelmäßigen Überdenken unserer eigenen pädagogischen Arbeit, der Reflexion und dem kollegialen Austausch, um jedem Kind das bestmögliche Wohlbefinden in unserer Einrichtung zu ermöglichen und die wirkungsvollste Förderung angedeihen zu lassen.

5. Übergangsgestaltung

5.1 Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Schon sehr früh bewerben sich die Eltern mit ihren Kindern im Kinderhaus Wölkchen. Bei der Auswahl wird unter anderem darauf geachtet, dass die Kinder der neuen Gruppe altershomogen sind und das Verhältnis Junge/Mädchen relativ ausgeglichen ist.

In unserer Einrichtung ist es üblich, dass die Erzieher die Kinder ihrer Gruppe an ihrem ersten Tag aufnehmen, sie durch die fünf Kitajahre begleiten und an ihrem letzten Kitatag in die Schule verabschieden.

Stehen die Räumlichkeiten sowie die neuen Erzieher fest, planen wir als Erzieher und Leitung die anstehenden Elterngespräche sowie die Elternversammlung. Zuvor besprechen wir, welche Themen uns wichtig sind und welchen Fragen uns bewegen. Bei diesen verschiedenen Gesprächen möchten wir die Eltern an unsere Arbeit heranzuführen aber auch das Kind selbst kennenlernen.

In Elterngesprächen erfragen wir Gewohnheiten des Spielverhalten, Schlafen und Essen betreffend und die gewohnten Abläufe, um den Kindern einen angenehmen Übergang vom wohlbehüteten Elternhaus in ihr völlig neues Umfeld, der Krippe zu geben. Haben wir die Kinder durch Erzählungen der Eltern kennengelernt, beginnen wir die Räume entsprechend für die Kinder und ihre Eingewöhnungszeit einzuräumen und zu gestalten. Dazu legen wir passende Spielgaben bereit, gestalten die Räume warm und mit viel Liebe, damit sich die Kinder in der ersten und doch auch sehr schweren Zeit sehr wohl fühlen.

Wir haben nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell unser Eingewöhnungskonzept erarbeitet. Daher wissen die Eltern, dass wir dem Kind viel Zeit und ein sanftes Ankommen ermöglichen wollen. Je nach Bindungsverhalten und dem Alter des Kindes richtet sich die Eingewöhnungszeit aus Erfahrung zwischen 1-4 Wochen.

Am ersten Tag der Eingewöhnung sind wir als Erzieher in der Beobachterrolle, damit sich das Kind nicht bedrängt fühlt und sich Stück für Stück auf uns einlassen kann. Danach nehmen wir den leichten ersten Kontakt auf, indem wir dem Kind Spielgaben anbieten oder sogar schon mit ihm spielen. So steigern wir langsam den Kontakt miteinander, wobei das Kind weiß, dass ein Elternteil sich immer in der Nähe befindet, wo es sich Schutz und Geborgenheit holen kann, wenn es diesen benötigt. beobachten wir bzw. nehmen wir wahr, dass ein Kind in der Eingewöhnungszeit sehr sensibel ist und nur „kleine“ Schritte machen möchte, erleichtern wir dem Kind den Übergang, indem wir uns darauf einlassen und uns dem Kind anpassen. Wichtig sind die täglichen Auswertungsgespräche, bei denen wir den Eltern ein Feedback zum jeweiligen Eingewöhnungstag geben. Diese Zusammenarbeit mit dem Kind, den Eltern, den Erziehern und der Leitung ermöglichen dem Kind einen angemessenen Übergang in den für das Kind neuen Krippenbereich.

5.1.1. Eingewöhnung im Kinderhaus Wölkchen

Der Beginn der Kindergartenzeit ist natürlich mit Problemen behaftet. Kleine Wesen, die bis dahin nur mit Mama und Papa gelebt haben, sollen nun in einer fremden Umgebung mit einer fremden Person den Tag verbringen und sich zusätzlich noch mit anderen kleinen Wesen auseinandersetzen. Das wird natürlich zunächst mit Protest verbunden sein.

Wir im Wölkchen stehen für eine **am Kind orientierte Eingewöhnung**, denn jedes Kind ist individuell. Einige Kinder haben größere Probleme, sich zu lösen als andere. Unsere Aufgabe ist es, das zu erkennen und viel Hilfestellung zu geben. Der Übergang in unser Haus wird liebevoll und so schmerzfrei wie möglich gestaltet.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel 2-4 Wochen.

Selbstverständlich verstehen wir die Eltern als die Experten ihrer Kinder und richten uns somit auch nach ihrer Einschätzung. Wenn Sie ein gutes Gefühl haben, vertrauen Sie uns Ihr Kind an.

1. Grundphase

Das Kind kommt in Begleitung einer Bezugsperson in unser Kinderhaus. Nun wird das Kind mit seiner Begleitung für 3 -4 Tage jeweils ca. eine Stunde in einer Eins-Eins Situation mit der Bezugserzieherin den Gruppenraum erkunden.

Hinweise für Eltern: Die Position des Elternteils ist spätestens am zweiten Tag eher passiv. Das Kind sollte nicht dazu gedrängt werden, sich von ihm zu entfernen und wenn das Kind die Nähe des Elternteils sucht, dann diese auch zulassen. Für die ersten Tage ist es die Aufgabe der Eltern, einen sicheren Hafen für das Kind zu bilden.

Verhalten der Erzieherin: Wir, als Erzieher/innen versuchen vorsichtig mit dem Kind Kontakt aufzunehmen, ohne es zu drängen. Eine gute Möglichkeit dazu bieten Spielsituationen.

Des Weiteren gehört es zu unserer Aufgabe, das Kind zu beobachten. In diesen ersten Tagen wird in der Regel kein Trennungsversuch von uns durchgeführt.

2. Trennungsversuch

In dieser Phase sollte es das Ziel sein, dass das begleitende Elternteil für einen kurzen Moment den Gruppenraum verlässt. Wichtig ist, dass das Elternteil sich von seinem Kind verabschiedet. Hat das Elternteil den Raum verlassen, sollte es in der Nähe bleiben.

Die 2. Phase spaltet sich in zwei Eingewöhnungstypen: kürzere und längere Eingewöhnung.

Da jedes Kind ein Individuum ist, gestaltet sich auch die Eingewöhnung individuell.

Bei dem Eingewöhnungstyp „kürzere Eingewöhnung“ können wir bei dem Kind sehen, dass es mit der Trennung vom Elternteil gut klarkommt. Dies zeigt es durch wenig Kontaktaufnahme mit dem Elternteil (wenig Blickkontakt oder zufällig wirkende Körperkontakte).

Bei dem zweiten Eingewöhnungstyp handelt es sich um die „längere Eingewöhnung“. Bei diesem Typ wird für uns sichtbar, dass das Kind sehr häufig den Blickkontakt und Körperkontakt zum begleitenden Elternteil sucht. Das Kind hat in dieser Phase oft das Verlangen, dass das Elternteil zurückkehrt.

3. Stabilisierungsphase

In dieser Phase rückt das begleitende Elternteil in den Hintergrund und wir agieren. Wir sind darum bemüht, die Signale des Kindes aufzunehmen und darauf zu reagieren. Akzeptiert das Kind die Erzieherin noch nicht, so kommt das Elternteil zur Hilfe.

War der Trennungsversuch ohne Probleme beziehungsweise hat das Kind sich von uns trösten lassen, so kann die Trennungszeit weiter ausgedehnt werden. Wichtig ist, dass das Elternteil sich in der Nähe des Raumes befindet.

Kann sich das Kind nicht gut vom Elternteil lösen und lässt sich von uns nicht trösten, so nimmt das Elternteil am Gruppengeschehen teil und wir versuchen am nächsten Tag einen neuen Trennungsversuch.

4. Schlussphase

In der vierten Phase hält sich das Elternteil nicht mehr im Kinderhaus auf, ist jedoch zu jeder Zeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind uns als eine „sichere Basis“ akzeptiert und sich von uns trösten lässt.

Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang des Elternteils protestiert, sich aber schnell von uns beruhigen lässt und in guter Stimmung spielt.

Da wir wissen, dass eine gute Bindung zum Erzieher/in für den Bildungsprozess des Kindes von großer Bedeutung ist, versuchen wir im Kinderhaus Wölkchen Trennungen zu vermeiden. In der Regel beginnen die Erzieher mit einer Gruppe von einjährigen Kindern in der Krippe und begleiten sie bis zum Schulanfang. Im Alter von 3 Jahren wechseln sie mit ihrer Gruppe nur den Bereich. Auch für die Eltern ist ein permanenter Ansprechpartner von Vorteil, der zudem die gesamte Entwicklung des Kindes im Kindergarten begleitet und einschätzen kann.

Damit es Ihrem Kind gut geht, ist es uns außerdem sehr wichtig, dass Sie auch später im Kindergartenalltag die Abholzeiten einhalten, die Sie mit Ihrem Kind vereinbart haben. Das bedeutet Zuverlässigkeit für das Kind und gibt ihm Sicherheit.

5.2.Übergang Krippe Kindergarten

Befinden sich die Krippenkinder im dritten Lebensjahr, wechseln sie in den Kindergarten-Bereich. Dort gehören sie dann zu den „großen“ Kindern, worauf sie sehr stolz sind. Um den Kindern diesen Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, besprechen mit den Kindern, welche Veränderungen sie erwarten. Bevor der Wechsel stattfindet, dürfen die Kinder zuvor ihren neuen Raum erkunden, darin spielen, sowie auch schon einmal einen Snack zu sich nehmen, um sich an das neue Umfeld zu gewöhnen. Sie lernen in dieser Zeit ihren neuen Bereich kennen, können sich aber auch in ihr gewohntes Umfeld, den Krippenbereich zurückziehen und neue Eindrücke auf sich wirken lassen. Steht der Wechsel in den Kindergarten an, achten wir zuvor darauf, dass dieser in der spielzeugfreien Zeit stattfindet. Dieser Zeitraum eignet sich erfahrungsgemäß sehr gut, da wir nur geringe Mengen an Spielgaben anbieten und die Kinder nicht mit zu vielen neuen Eindrücken überfordern wollen. Sie können sich so besser an ihr neues Umfeld gewöhnen und gemeinsam ankommen. Wichtig für einen angenehmen Übergang, für ein leichteres „Ankommen“ im neuen Bereich und für einen angemessenen Abschluss in der Krippe ist die Regel, dass wir an den letzten Tagen gemeinsam unseren Gruppenraum ausräumen. Wir überlegen genau, welche Materialien uns wichtig sind, auf die wir auch im Kindergarten nicht verzichten möchten. Diese packen wir gemeinsam in Kartons und symbolisieren damit unseren Auszug aus der Krippe und unseren Einzug in den neuen Bereich.

5.3.Übergang in die Schule- unser letztes Kitajahr

Um den Eltern einen angenehmen und sicheren Einstieg in das Vorschuljahr zu geben, ermöglichen wir ihnen, an einer Informationsveranstaltung teilzunehmen. An dieser Veranstaltung sind sowohl wir als Erzieher, als auch eine Grundschullehrerin und eine Ärztin des Gesundheitsamtes anwesend. Hier wird rund ums Thema Schulfähigkeit, Anmeldung in der Schule und notwendige Vorbereitungen Alles besprochen. Besonders wichtig ist es uns, die Sorgen und Nöte der Eltern aufzugreifen und sie zu besprechen.

Das Vorschuljahr ist im Kinderhaus Wölkchen ein ganz besonderes Jahr. In diesem letzten Jahr des Kindergartens möchten wir den Kindern den letzten Teil des Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins geben, welche sie benötigen, um in der Schule „stark“ zu sein.

Besonders wichtig ist es uns, dass die Vorschulkinder im letzten Kitajahr keinen Druck empfinden. Sie sollen mit Spaß und Freude ihr letztes Kitajahr verbringen können. Ein Kind, das emotional stabil ist und mit einer ausgeprägten sozialen Kompetenz den Schulalltag beginnt, besitzt die wichtigste Grundlage für ein erfolgreiches Lernen in der Schule. Selbstverständlich arbeiten wir auch im letzten Jahr mit den Kindern entsprechend der Bildungsbereiche des Landes Brandenburg, so wie wir es ab dem Tag tun, seit das Kind unser Haus betritt. Ebenso achten wir auf die Entwicklung von Kompetenzen und Fähigkeiten entsprechend des Alters der Kinder, insbesondere auf Selbstständigkeit, Geduld, Leistungs- und Arbeitsbereitschaft, über Gefühle sprechen zu können, Misserfolge aushalten zu können, Aufmerksamkeit, Zuhören können, Konzentrations- und Merkfähigkeit. Die Vorschulkinder haben nun einmal in der Woche einen festen Vorschultag, an welchem verschiedene Übungen durchgeführt werden. Hier arbeiten die Kinder individuell und haben Aufgaben, die auf sie abgestimmt sind. Traditionell übergeben unsere Schulanfänger beim Zuckertütenfest den nächsten Vorschulkindern ihr „Arbeitsmaterial“ für das kommende Jahr: eine eigene Federtasche. Voller Stolz gilt es diese ab diesem Zeitpunkt zu entdecken und auszuprobieren. Bei allen „Angeboten“ schauen wir gezielt auf die jeweiligen Bedürfnisse und Ressourcen der Kinder und geben spezielle Anreize. Wir lassen uns von dem Ansatz leiten „Durch Stärken stärken – Schwächen schwächen“. Die Kinder sind sehr begeistert bei der Sache und fordern sich diesen „Schultag“ bei den Erziehern regelmäßig ein.

Auch gibt es im letzten Kitajahr besondere Ausflüge, in denen die Kinder z.B. Sicherheit im Straßenverkehr erlangen und lernen, sich zu orientieren. Hierbei ist es uns wichtig, dass jedes Kind weiß, wie verhalte ich mich im Straßenverkehr und worauf muss ich besonders achten. Bei diesen Ausflügen können die Kinder wichtige Kompetenzen für ihren späteren Schulweg erlernen. Ebenfalls besuchen die Kinder eine Klasse einer Grundschule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil. Dort können sie schon einmal „reinschnuppern“, wie ein Vormittag in der Schule verläuft. Ist es notwendig, erfolgt eine Absprache zwischen der Schule und der Kita bei einzelnen Kindern.

Das absolute Highlight des Vorschuljahres ist das Zuckertütenfest und die gemeinsame Abschlussfahrt mit den Erziehern.

Nach einem oft tränenreichen Abschied lassen wir dann unsere Kinder schweren Herzens in den neuen Lebensabschnitt ziehen.

6. Sicherung des Kindeswohls Gewaltschutzkonzept Kinderhaus Wölkchen UG

6.1. Rechtliche Grundlagen

a) UN - Kinderrechtskonvention-Grundprinzipien

- Recht auf Gleichbehandlung
- Vorrang des Kindeswohls
- Schaffung einer sicheren Zukunft
- Recht auf Beteiligung

Das Recht auf Vorrang des Kindeswohls bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen ist „als das wichtigste Querschnittsrecht die Essenz der Kinderrechte als Menschenrechte für Kinder verkörpert.“ (Maywald 2012)

Schutzrechte: Kinder sind in vielerlei Hinsicht schutzbedürftig. Die Schutzrechte sollen einen umfangreichen Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, sexuellen Übergriffen, Verwahrlosung, Kinderhandel und wirtschaftlicher Ausbeutung gewährleisten.

- b) Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
 - Artikel 1 des Grundgesetzes
- c) Sozialgesetzbuch SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
 - §8a konkretisiert den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen
- d) Landesgesetz Kita Gesetz des Landes Brandenburg
 - §§3,4,11 Aussagen zum Schutzauftrag für Kindereinrichtungen
- e) Konzept des Kinderhauses Wölkchen (Kinderschutzkonzept)

6.2. Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes müssen folgende Punkte bearbeitet werden, damit der Schutzauftrag nicht infrage gestellt wird:

- Anfertigung einer Risikoeinschätzung
- Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft
- Einbeziehung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und des Kindes in diese Risikoeinschätzung

Beratung und Begleitung dieser Prozesse durch den örtlichen Träger der Jugendhilfe.

Praxisberatung Landkreis Havelland 03385/551 2411 kitapraaxisberatung@havelland.de

Meldepflicht des Trägers gemäß § 47 SGB VIII: Ereignisse oder Entwicklungen, die das Wohl der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigen oder gefährden, sind unverzüglich der obersten Jugendbehörde zu melden.

Fehlverhalten von Mitarbeitenden und dadurch verursachte Gefährdung der Kinder:

- Unfälle mit Personenschaden
- Verletzung der Aufsichtspflicht
- Verursachung oder begünstigte Übergriffe
- Anwendung von Gewalt gegenüber Schutzbefohlenen
- Sexuelle Gewalt und Missbrauch
- „Erziehungsmaßnahmen“ mit Zwang
- Vernachlässigung
- Kinderrechtsverletzungen
- Zugehörigkeit zu einer Sekte/ extremistischen Vereinigung
- Rauschmittelabhängigkeit
- Straftaten und Strafverfolgung

Gefährdungen und Schädigungen durch zu betreuende Kinder:

- Unerlaubtes Entfernen eines Kindes aus der Einrichtung
- Gravierende selbstgefährdende Handlungen
- Selbsttötungsversuche
- Sexuelle Gewalt gegenüber anderen Minderjährigen
- Erhebliche Körperverletzung

Ereignisse und Entwicklungen wie z.B.:

- Katastrophenähnliche Zustände
- Schwere Unfälle und Todesfälle
- Sich wiederholende Beschwerden
- Mobbingvorfälle
- Meldepflichtige Krankheiten
- Mängelfeststellung
- Umfangreiche Baumaßnahmen
- Erhebliche Ausfälle beim päd. Personal
- Unzureichende wirtschaftliche Voraussetzung

Kinderschutzverfahren nach §8a SGB VIII – Meldepflicht und Einbeziehung einer ISoFa

6.3. Verantwortungsbereiche zur Sicherung des Kindeswohls

a) Träger – Verantwortung für die Organisationsstruktur

- Schaffung von grundlegenden Rahmenbedingungen: Die räumlichen Bedingungen und die des Außengeländes müssen jederzeit gut einsehbar sein. Die Organisationsstruktur ist so gestaltet, dass Mitarbeiter sich gegenseitig unterstützen können (Zweier-Teams, ausreichend Personal). Die Mitarbeiter können ein Führungszeugnis vorweisen und sind psychisch und physisch dazu in der Lage, den Erzieherberuf mit seinen Ansprüchen durchzuführen.
- Jährliche Personalgespräche mit Zielvereinbarungen, Wertschätzung zeigen, Angebote von Teilzeit/ Vier-Tage-Woche, Dienstplanung als Unterstützung der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie

b) Leitung-verantwortlich für das Alltagsgeschehen

- regelmäßige Belehrung über die Verfahrensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- regelmäßige Teambesprechungen, Fallgespräche in Bezug auf herausfordernde Kinder, ein waches Auge, bei Überlastungsanzeichen und rechtzeitige Hilfestellung anbieten
- Teambildungsmaßnahmen, Schaffung eines guten Team-Klimas
- Überblick über den Einsatz von externen Personen (Handwerker u.Ä.) und besonderes Augenmerk und klare Vereinbarungen in Bezug auf die Kinder

c) Mitarbeiter-verantwortlich für die tägliche Arbeit am Kind

- gut ausgebildet mit **dem richtigen Blick** auf jedes Kind und seine individuellen Besonderheiten
- Bewusstsein, dass jeder (gruppenübergreifend) für jedes Kind und die Sicherung des Kindeswohls verantwortlich ist
- professioneller Umgang mit Eltern und Familienangehörigen
- Mut und Courage, Fehler anzusprechen und Hilfe anzubieten
- Kenntnis über die Verfahrensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Wissen über die Möglichkeit, bei Überlastung bei Leitung und Träger Hilfe zu holen

6.4. Das Wohl der Kinder in unserer Einrichtung

Unter dem Wohl eines Kindes kann man den „anhaltenden Zustand einer altersadäquaten und gesunden seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung“ betrachten. (Dresdner Kinderschutzordner 2019 S.10)

Das Wohl des Kindes kann gefährdet werden durch:

- Eltern, andere Erziehungspersonen oder dritte Personen = Gefährdung im Sinne des §8a SGB VIII (außerhalb der Einrichtung)
- Pädagogische Fachkräfte, weitere Mitarbeiter oder Dritte, andere Kinder, dem Kind selbst = Gefährdung im Sinne des § 47 SGB VIII (innerhalb der Einrichtung)

Kindeswohlgefährdende Tatbestände sind:

- Körperliche oder seelische Misshandlung
- Körperliche, seelische oder geistige Vernachlässigung
- Sexueller Missbrauch

6.5. Gefährdungsanalyse - Was könnte die Kindeswohlgefährdung begünstigen?

Mögliche Gefahren und Risiken:

- Geschlossene Türen, nicht einsehbare Winkel, starre Tagesstrukturen
- Einschränkung der Einrichtungsgegenstände (Verdunklung, Gitterbetten, Krippenhochstuhlische...)
- Ausbildungsdefizite, fehlende Handlungskompetenz, Überforderungssituationen
- Mangelnde Abgrenzung zwischen beruflichen und privaten Beziehungen-fehlende Professionalität
- Fortbildungsdefizite, fehlende Bereitschaft der Mitarbeiter „umzudenken“
- Mangelnde Transparenz und Kommunikation in allen Bereichen (Team, Eltern, Träger)
- Fehlende Beteiligungs- und Beschwerdekultur
- Fehlende fachliche Anleitung durch Leitung und Träger
- Unprofessioneller Umgang mit Nähe und Distanz
- Verletzung der Aufsichtspflicht und des Datenschutzes

6.6. Prävention

a) Organisationsbezogen

- Wir arbeiten in kleinen Gruppen in Zweier-Teams zusammen und können uns unterstützen/helfen, Kinder haben die Möglichkeit, Ansprechpartner zu wählen
- gleichzeitig arbeiten wir gruppenübergreifend in offenen Bereichen
- Die Räumlichkeiten und das Mobiliar sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Sie sind jederzeit von außen einsehbar bzw. die Türen sind offen.
- Es existieren ein Einarbeitungs- und ein Ausbildungskonzept und einrichtungsbezogene Standards. Der Datenschutz und die Nutzung von digitalen Endgeräten sind klar festgeschrieben.
- Regelmäßige Teambesprechungen geben die Möglichkeit für Fallgespräche und den kollegialen Austausch, ebenfalls für Unterweisungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz und Anleitungen durch Leitung und Träger
- Wir arbeiten mit dem Landkreis HVL im **Qualitätsmanagement** eng zusammen.

- Die Kommunikation zwischen der Leitung und den Mitarbeitern, den Eltern und dem Träger erfolgt regelmäßig. Um große Transparenz wird sich im Alltag (Infotafel, Tür- und Angelgespräche...) und regelmäßig über Elternbriefe bemüht.
- Eine /ein Kinderschutzbeauftragte/r wird benannt.
- Notfallpläne für bestimmte Situationen sind bekannt

b) Situationsbezogen

- Partizipation** aller Kinder am Kitaalltag hat einen hohen Stellenwert, die Kinder wissen es und fordern sich ihre Teilhabe ein
 - Kinder werden ermutigt, ihre Meinung zu sagen/zu zeigen und sich in zu beschweren (Morgenkreis, Kinderkonferenz, Gestik und Mimik in der Krippe..)
- es herrscht eine **fehlerfreundliche Einrichtungskultur**, wir lernen Kritik und Selbstreflexion, um eventuelle Grenzüberschreitungen anzusprechen bzw. zu verhindern
- der Verfahrensablauf bei (vermuteten) Grenzüberschreitungen ist jedem Mitarbeitenden bekannt, er wird regelmäßig wiederholend durchgesprochen

c) Personenbezogen

- Mitarbeiter, Kinder und Eltern werden in alle Prozesse, die die Einrichtung betrifft, miteinbezogen
- es existiert ein funktionierendes **Beschwerdeverfahren** für Kinder, Mitarbeitende und Eltern
- das Auftreten von fremden Personen (Handwerker u.Ä.) werden allen Mitarbeitern vorab mitgeteilt
- Das Team besteht aus erfahrenen und jungen Fachkräften, sodass in Krisensituationen adäquat gehandelt werden kann.
- Geeignete Übungen z.B. Brandschutzübungen, Kurs „Erste Hilfe am Kind“ bereiten alle Mitarbeiter auf unvorhersehbare Situationen vor
- neue Mitarbeiter durchlaufen eine Probeweche, um ihre Eignung für und Kenntnis des Konzeptes und die gemeinsame Kompatibilität festzustellen
- bei Einstellungen wird sehr genau die Berufsethik erfragt und eine Akzeptanz der Kinderrechte und Darstellung des eigenen Bildes vom Kind gefordert
- erst wenn die Kinder eine feste Bindung zu neuen Mitarbeitenden aufgenommen haben, führen diese Maßnahmen durch, die Bindung erfordern (wickeln, umziehen, trösten..)

6.7. Leitlinien

Dem Schutz des Kindeswohls sind wir alle, die mit Kindern arbeiten, verpflichtet. Es kommt darauf an, die Anzeichen von Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, einzuschätzen und entsprechend zu handeln.

Kindeswohlbeeinträchtigung/ Kindeswohlgefährdung beinhaltet ein breites Spektrum an Handlungen und Unterlassungen. Sie umfasst nicht nur körperliche und seelische Misshandlung, sondern neben Formen sexueller Gewalt die (körperliche) Beeinträchtigung und Vernachlässigung. Dazu gehört auch die Erfahrung häuslicher Gewalt.

Für alle pädagogischen Fachkräfte und sonstige Mitarbeiter gilt in Bezug auf die von uns betreuten Kinder:

. Wir sind davon überzeugt, dass jede und jeder etwas zu sagen hat und sind interessiert und neugierig auf das, was die Kinder erzählen.

- . Wir begegnen Kindern eher fragend als wissend und nehmen alle Beiträge der Kinder ernst.
- . Wir hören aufmerksam zu und lassen Kinder ausreden, auch wenn sie ausweichen, nicht gleich zum Punkt kommen.
- . Wir begegnen Kindern respektvoll und wertschätzend mit dem Gefühl für den feinen Unterschied zwischen Nähe und „Zu-nahe-Treten“. Wir respektieren und wahren die persönlichen Grenzen der Kinder.
- . Kinder können Beschwerden angstfrei äußern. Die Kinderschutzbeauftragte Linda Stolle stellt sich jeder Gruppe vor.
- . Wir achten die Rechte der Kinder, ihre Unterschiedlichkeit und ihre Bedürfnisse. Sie wissen, dass sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten.
- . Auch das Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen wird eingestanden und es werden Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt.
- . Fachkräfte fungieren als Sprachrohr für Kinder und können als Beschwerdeführer für sie eintreten.
- . Besonders bei Krippenkindern nehmen wir die subtilen Signale auf und interpretieren sie richtig. Wir sind aufmerksam und zugewandt.

6.8. Fehlerfreundliche Einrichtungskultur

Haben wir in unserer Einrichtung eine Fehlerkultur und geben wir uns gegenseitig ein Feedback zu unserer Arbeitsweise?

Damit Missstände nicht zu spät oder gar nicht aufgedeckt werden, ist eine für das Kindeswohl notwendige Fehler- und Beschwerdekultur wichtig.

Wie gehe ich damit um, wenn ich den Verdacht einer Grenzverletzung bei einer Kollegin/ einem Kollegen bemerke? – **Auch wenn ich nicht selbst Verursacher bin, aber wegsehe und nicht handle, bin ich schuldig! Das muß jedem Mitarbeiter klar sein!**

Handlungsweise:

1. Ich spreche denjenigen /diejenige an, ich berichte über meine Beobachtung und meine Einschätzung und biete meine Hilfe an. (Wie kann man zum Wohle des Kindes besser mit der erlebten Situation umgehen?) Bei einmaligem Erleben ist weiteres Eingreifen nicht notwendig.
2. Ich wende mich an die Vertrauensperson des Teams und bitte um Unterstützung. Sie führt ein Gespräch mit der Kollegin/dem Kollegen und erarbeitet einen Maßnahmenplan, um Grenzverletzungen vorzubeugen. Sie überprüft die Veränderungen/ Verbesserungen.
3. Ich wende mich an die Leitung. Diese entscheidet, ob weitere Maßnahmen einzuleiten sind (Hinzuziehen einer Kinderschutzkraft oder einer insofern erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz)

6.9. Präventionsmaßnahmen für die Kinder

Prävention ist die Verantwortung der Erwachsenen. Es bedeutet, das Selbstwertgefühl und das Selbstbestimmungsrecht der Kinder zu fördern. Es braucht eine gewaltfreie, emanzipierte Haltung.

Die Mitarbeiter orientieren sich an folgenden Grundsätzen zur Prävention, die regelmäßig auf unterschiedliche Art und Weise mit den Kindern thematisiert werden:

- . Mein Körper gehört mir! Grenzen klar formulieren, begründen und akzeptieren!
- . Ich darf „Nein“ sagen! Auch Erwachsenen gegenüber!
- . Es gibt gute und schlechte Geheimnisse! Du entscheidest, mit wem du ein Geheimnis haben möchtest!
- . Ich darf mir Hilfe holen!
- . Regeln für „Doktorspiele“ in der Kita
- . Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielt.
- . Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selber und die anderen schön ist.
- . Kein Mädchen /kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- . Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis, in Nase oder ins Ohr.
- . Größere Kinder und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.

-Hilfe holen ist kein Petzen!

Jeder Mitarbeiter der Einrichtung (auch Praktikant, Auszubildende) reicht vor Dienstantritt ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis ein. (erneuert alle drei Jahre)

Jährlich werden die Erzieher intern zum Verfahrensablauf bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung belehrt.

Der Verhaltenskodex und die Verhaltensampel sind fester Bestandteil unseres Schutzkonzeptes. Hier spiegelt sich unser Verständnis und die Haltung im Umgang mit den Kindern und untereinander wider. Sie regeln angemessene Nähe und Distanz oder Verhalten und ermöglichen professionelles Verhalten. Sie schützen vor Falschverdacht und geben Handlungssicherheit

6.10. Verhaltenskodex

Sprache und Wortwahl Wir beziehen bei sprachlichen Grenzverletzungen Position und schreiten ein. Wir dulden keine sexualisierte Sprache, Bloßstellungen oder abfällige Bemerkungen weder unter Kindern noch von Mitarbeitern gegenüber Kindern und Kollegen.

Wir nennen Kinder beim Vornamen. Spitznamen benutzen wir nur, wenn die Kinder es auch wollen. In der Regel verwenden wir keine Kosenamen.

Angemessenheit von Körperkontakten Alle Kinder bestimmen selbst, wieviel/ welche Art von Körperkontakt sie mit wem haben möchten. Im Miteinander achten wir sowohl als Mitarbeiter untereinander als auch Kindern gegenüber auf die jeweiligen Grenzen des anderen und vermeiden unerwünschte Berührungen.

Jeder Körperkontakt erfolgt dem Alter und der Situation angemessen.

Körperliche Annäherung in Verbindung mit Belohnung und Strafe sowie jegliches aufdringliche Verhalten sind verboten.

Pflegerische Handlungen werden nur von festangestelltem, ausgebildetem Erzieher/innen vorgenommen. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wer sie vornimmt.

Umgang mit Nähe und Distanz Wir machen uns unsere Rolle und der damit verbundenen Verantwortung bewusst. Insbesondere achten wir darauf, dass wir unsere Machtposition nicht ausnutzen.

Spiele, Aktionen und Methoden werden so gestaltet, dass den Kindern keine Angst gemacht wird. Ein sensibler Umgang mit Grenzen soll stattfinden und individuelle Grenzen sollen akzeptiert werden.

Einzelgespräche und pädagogische Angebote finden nur in den dafür vorgesehenen Räumen statt. Diese müssen jederzeit von außen zugänglich sein bzw. den anderen bekannt sein.

Jegliche Grenzverletzungen werden thematisiert und nicht übergangen.

Wenn aus guten Gründen von einer Regel abgewichen wird, muss dies immer transparent gemacht werden.

Mitarbeiter/innen bauen keine privaten Freundschaften zu den betreuten Kindern und deren Familien auf.

Verhalten bei Kita-Übernachtungen und bei Ausflügen Bei Übernachtungen und Ausflügen sollen die Kinder immer von einer ausreichenden Zahl an Pädagogen begleitet werden.

Bei Übernachtungen schlafen Kinder und Erzieher in getrennten Betten.

Kitas sind kein Ort, an dem Mutproben stattfinden.

Umgang mit Geheimnissen Gespräche (Kinder) werden in unserer Arbeit selbstverständlich vertraulich behandelt.

Bei Verdacht oder in Gefahrenmomenten müssen die Informationen zum Schutz des Kindes offen gelegt werden. Alles, was Mitarbeiter sagen und tun, dürfen die Kinder weitererzählen, es gibt darüber keine Geheimnisse.

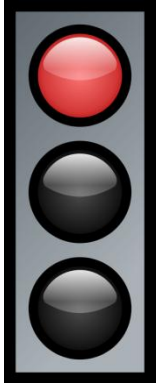
Gleichbehandlung Ein Kind darf nicht besonders bevorzugt, belohnt oder sanktioniert werden. Der Nichteinhaltung von Regeln folgen Konsequenzen, die in direkten Zusammenhang mit dem Verhalten stehen.

Umgang und Nutzung von Medien Wir sensibilisieren uns gegenseitig, verantwortungsbewusst mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken umzugehen. Bei der Auswahl von Filmen, Spielen oder Büchern achten wir darauf, dass diese pädagogisch sinnvoll und altersadäquat sind.

Zulässigkeit von Geschenken Beim Träger sind finanzielle Zuwendungen, Belohnungen und Geschenke in geringem Maße und ohne, dass daran eine Gegenleistung geknüpft ist, erlaubt.

Verhaltensampel

Dieses Verhalten darf nicht vorkommen und führt zu arbeitsrechtlichen Konsequenzen.



- Verletzung der Aufsichtspflicht
- Zwingen, schlagen, schubsen, schütteln
- Strafen
- Angst machen, bedrohen
- Anschreien, Anschauzen, beschimpfen
- Vorführen, diskriminieren, stigmatisieren, auslachen, missachten
- Filme, Fotos von Kindern ins Internet stellen
- Bevorzugen einzelner Kinder
- Zum Aufessen zwingen
- Nackt herumlaufen
- Sexualisierte Sprache
- Intimsphäre missachten
- Intim anfassen, auf den Mund küssen oder sich küssen lassen

Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und erfordert Reflexion



- **Ständig** laut auf Kinder einreden (Manchmal muss der Erzieher sich auf diese Weise Gehör verschaffen. Laut sein bedeutet nicht gleich anschreien. In Gefahrensituationen sogar wichtig!)
- Sozialer Ausschluss/ (schreiendes) Kind allein sitzen lassen
- Nicht beachten (nur nach Ankündigung und Erklärung dem Kind gegenüber als Maßnahme, weil es Grenzen nicht einhält und dann **zeitlich sehr begrenzt**)

6.11. Sexualpädagogik

1. Kindliche Sexualität

- . Ist vitale Lebensenergie von Geburt an.
- . Betrifft den ganzen Körper.
- . Zeigt sich spontan, lustbetont und unbefangen.
- . Ist nicht an Beziehungen gebunden.
- . Ist nicht auf sexuelle Höhepunkte ausgerichtet.
- . Schließt Praktiken der Erwachsenensexualität aus.
- . Kindliche Sexualität ist mehr, ganzheitlicher, umfassender als erwachsene Sexualität und nicht den Fokus auf genitale Sexualität.
- . Es findet keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität statt.

„Für ein Kind ist es ebenso lustvoll, sich an den Geschlechtsteilen zu streicheln, wie es lustvoll ist, sich von oben bis unten mit Spaghettisoße einzuschmieren, mit den Eltern zu kuscheln oder eine Wasserrutschbahn hinunterzusausen.“

2. Kindliche psychosexuelle Entwicklung - Die Kenntnis über die Entwicklungsvorgänge hilft uns kindliche Verhaltensweisen einzuordnen und entsprechend zu reagieren

1.-3. Lebensjahr

- . Den eigenen Körper in vielfältiger Weise entdecken
- . Sinnliche Erfahrungen machen
- . Selbstbefriedigung - oft zur Beruhigung und Entspannung
- . Etwa im 2. Lebensjahr entdecken Kinder, dass es verschiedene Geschlechter gibt.
- . Kinder brauchen Begrifflichkeiten zur Benennung der Genitalien.
- . Das Interesse an den Geschlechtsteilen andere wächst.
- . Das Schamgefühl beginnt sich zu entwickeln.

4.-6. Lebensjahr

- . Das Interesse für das andere Geschlecht wächst.
- . „Doktorspiele“ sind wichtiges Erfahrungsfeld
- . Kindliche Masturbation wird häufiger.
- . Bedeutung der Geschlechterrollen/Geschlechtszugehörigkeit nimmt zu.
- . Mit 5 Jahren ist das Schamgefühl oft sehr ausgeprägt. Bei 7jährigen Kindern ist es über 80% vorhanden.

Sexualerziehung und Aufklärung ist unbedingt notwendig. In den Gruppen finden die Kinder altersgerechte Bücher, die sich mit dem Thema Sexualerziehung beschäftigen. Wir haben männliche und weibliche Puppen. Die Mitarbeiter beantworten die Fragen der Kinder auf eine angemessene Weise.

6.6. Grenzverletzungen unter Kindern

Was sind Grenzverletzungen? Sexuelle Aktivität oder Übergriff?

Def.: Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig erduldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen oder betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

Das genaue Hinsehen und Interpretieren durch den Erzieher sind wichtig.

Das „Übersehen“, Herunterspielen und Negieren von sexuellen Übergriffen verhindert die notwendige Intervention. Andererseits ist die Einschätzung sexuelle Aktivitäten als Übergriffe zu bewerten falsch und schränkt die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung ein und löst Schuldgefühle in ihnen aus.

Was tue ich, wenn sich ein Kind mir öffnet?

Während des Gespräches:

- . Ruhig bleiben.
- . Dem Kind glauben.
- . Es von seinen Schuldgefühlen entlasten.
- . Das Kind loben, dass es sich geöffnet hat.

Nach dem Gespräch:

- . Dokumentieren.
- . Kontakt mit der Leitung aufnehmen.
- . Kontakt mit einer Beratungsstelle aufnehmen.

Das betroffene Kind braucht:

- . Situative Parteilichkeit
- . Entlastung von der Schuld
- . Trost und Mitgefühl
- . Schutz
- . Glauben
- . Symbolische Entmachtung des übergriffigen Kindes
- . Stärkung

Das übergriffige Kind braucht:

- . Konfrontation mit den Fakten des Übergriffes
- . Empathie mit dem betroffenen Kind
- . Bewertung seines Verhaltens (nicht der gesamten Person)
- . Verbot, sich noch einmal so zu verhalten
- . Ein klares und eindeutiges Auftreten der Pädagogin
- . Zutrauen darin, sein Verhalten zu ändern

Maßnahmen:

- . Dienen immer dem Schutz des betroffenen Kindes
- . Sollen immer das übergriffige und nicht das betroffene Kind einschränken

- . Müssen zeitlich begrenzt sein
- . Sollten gegebenenfalls in der gesamten Gruppe thematisiert werden
- . Müssen konsequent und kontrollierbar sein
- . Die Eltern der betroffenen und der übergreifenden Kinder müssen informiert werden.

6.13. Verfahrensablauf - Wie gehen wir bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor:

1. „Erst-Check“ - Überprüfung eigener Beobachtungen (Fachkraft/Mitarbeiter)

2. „Vier-Augen-Prinzip“ - Gespräch mit einer Kollegin - Dokumentation-unmittelbare Information an die Leitung

3. Gefährdungseinschätzung (siehe Gefährdungsmomente/ Erscheinungsbild des Kindes)
(Fachkraft, Mitarbeiter, Leitung, evtl. weitere Bezugserzieher)

Was ist geschehen? Wie oft?

Besteht eine akute und erhebliche Gefahr für das Kind? -Dokumentation, **Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz**

4. Sicherheitseinschätzung:

Inwieweit kann das betroffene Kind vorerst in seiner Umgebung verbleiben?

Einschätzung der Erheblichkeit der Schädigung! Häufigkeit der Schädigung (Misshandlung/ Vernachlässigung) -Dokumentation

5. Weitere Schritte:

Haben die Eltern Ressourcen, um positiven Einfluss auf die Entwicklung des Kindes zu nehmen?

Sind die Eltern bereit und in der Lage, Hilfe anzunehmen?

Besteht Veränderungsmotivation bei den Eltern?

Können die Eltern zukünftige Gefährdungsrisiken überhaupt einschätzen?

6. Fähigkeit und Bereitschaft der Eltern zur Gefahrenabwehr:

Problemakzeptanz: Sehen die Eltern selbst ein Problem oder wird es verharmlost?

Problemkongruenz: Stimmen die Eltern und die Fachkräfte in der Problembeschreibung überein oder ist das weniger oder gar nicht der Fall?

Hilfeakzeptanz: Sind die Sorgeberechtigten und ggf. die Kinder dazu bereit, die Hilfeangebote anzunehmen und zu nutzen oder ist dies nur zum Teil oder gar nicht der Fall?

7. Verfügbarkeit notwendiger und geeigneter Mittel zur Gefahrenabwehr:

Stehen entsprechende Hilfsangebote zur Verfügung?

Sind diese erreichbar?

Kann ein Schutzplan erstellt werden?

Erstellung der Dokumentation an das Jugendamt bei Kindeswohlgefährdung

Lfd.Nr.	Text	Beschreibung
	Name, Anschrift der Eltern und der Kinder	
	Kinderanzahl in der Familie	
	Erfassung des Geburtsdatums/ der Geburtsdaten des Kindes/ der Kinder	
	Telefonnummern der Eltern/Erreichbarkeit	
	Beschreibung der konkreten Gefährdungssituation	
	Erfassung und Bewertung der Indikatoren/ Gewichtige Anhaltspunkte der Gefährdung	
	Name der beratenden insoweit erfahrenen Fachkraft	
	Eingeleitete bzw. einzuleitende Maßnahmen und deren Wirkung	
	Aussage zur Mitwirkung der Eltern (Einsichtsfähigkeit Problemakzeptanz und Hilfeakzeptanz)	

Dokumentationsbogen zum Erscheinungsbild des Kindes (Vorlage)

6.14. Aufsichtspflicht

Es existiert eine hausinterne Richtlinie über das Verhalten in Notsituationen, Regelung über die Aufsichtspflicht innerhalb des Hauses, im Gartenbereich und bei Ausflügen

7. Zusammenarbeit mit den Familien

Den Eltern gegenüber möchten wir in einer Erziehungspartnerschaft eine kompetente pädagogische Unterstützung sein.

Sehr transparent geben wir den Eltern Auskunft über unsere pädagogische Arbeit. Bei täglichen Tür - und Angelgesprächen werden aktuelle Belange besprochen

Ein tägliches Feedback über die Aktionen der Gruppe ihres Kindes erhalten die Eltern an der Info-Tafel.

Eine monatliche Foto-Dokumentation mit Beschreibung der täglichen Arbeit anhand der Bildungsbereiche an der Wanddokumentation im Flur bzw. an der Krippengarderobe informiert die Eltern über die Arbeit in der vergangenen Zeit.

Es erfolgt die Gestaltung des Portfolio-Ordners über den gesamten Kinderhausaufenthalt.

Bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen werden ausführlich der Entwicklungsstand des Kindes besprochen und gemeinsame Vereinbarungen getroffen. Für ein zusätzliches Gespräch aus gegebenem Anlass sind Gruppenerzieher, Leiter und Träger jederzeit bereit.

Partizipation der Eltern

- Elternfragebogen-regelmäßig werden Elternfragebögen ausgegeben, um die Zufriedenheit der Eltern und Wünsche oder Kritik zu erfragen
- Gut arbeitender Kita Ausschuss, der die Themen der Eltern oder der Kita aufgreift und bearbeitet
- Regelmäßige Elternbriefe, die die Eltern über aktuelle Anliegen / Aktionen/Veränderungen in der Einrichtung informiert
- Elternversammlungen mindestens 2x im Jahr
- Eltern kommen in die Kita (bei Projekten usw.) in Vorbereitung auf Veranstaltung.
- Elternsprecher übernehmen die Informations-bzw. Vermittlerrolle zwischen den Eltern der Gruppen und dem Erzieher-Team. Oma-Opa- Tage, Kitafeste gemeinsam geplant und organisiert

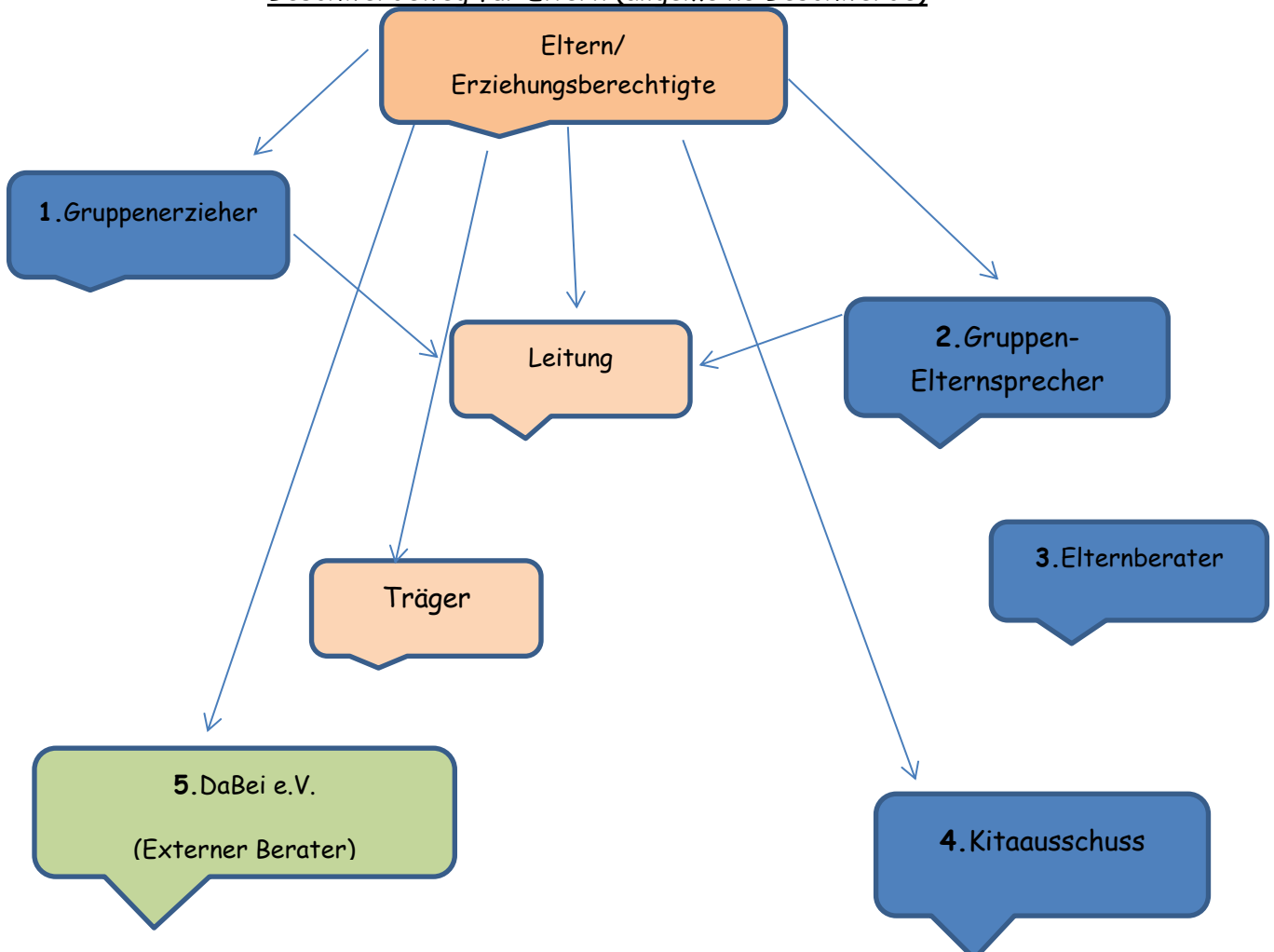
7.1. Beschwerdemanagement/ Eltern

Besteht Grund für eine Beschwerde stehen den Eltern mehrere Wege zur Verfügung:

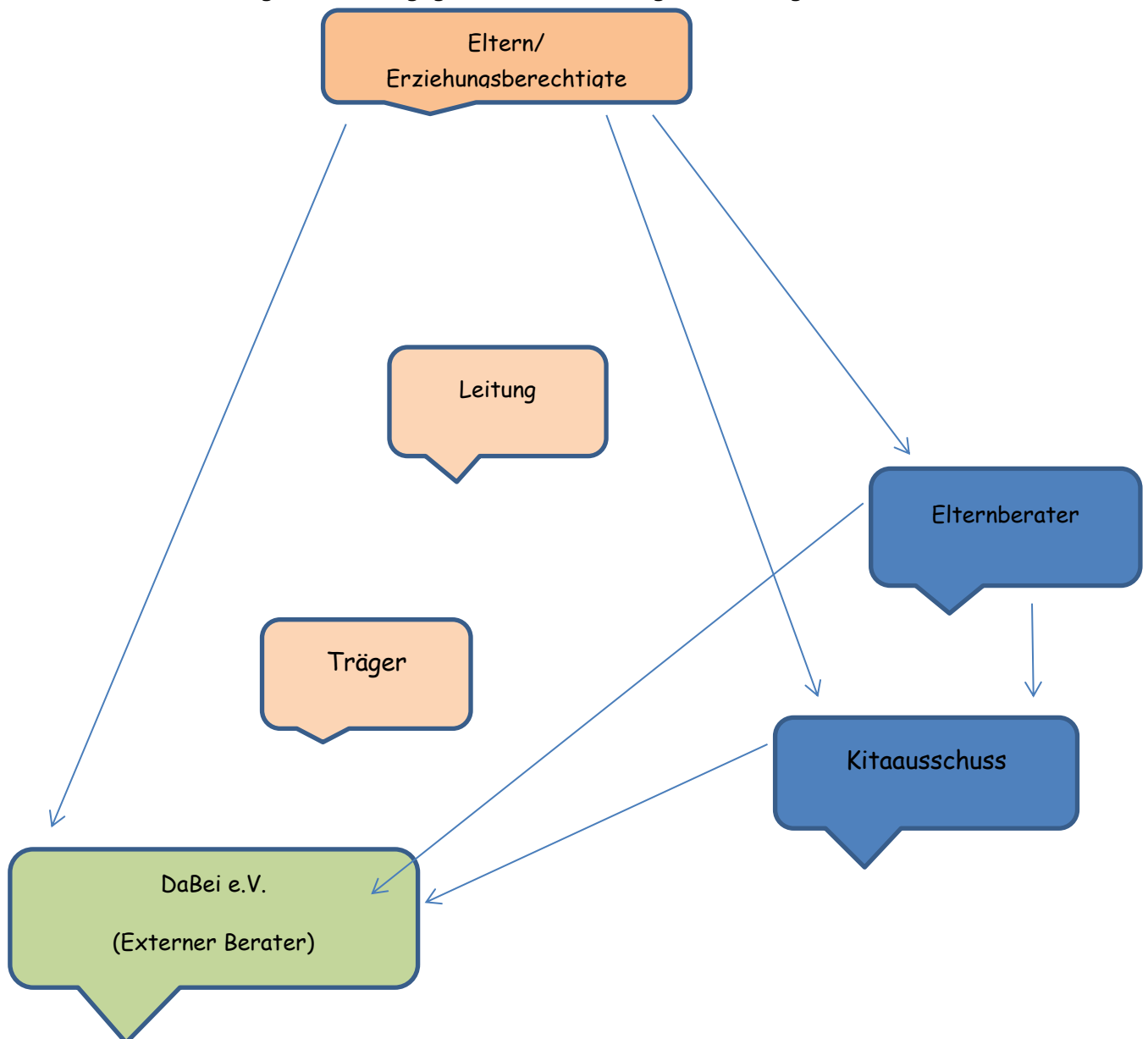
- Beschwerde direkt an den Gruppenerzieher (in der Regel kann dieser sie schon klären -evtl. nach Rücksprache mit der Leitung)
- Kontakt mit den Elternsprecher aufnehmen, dieser wendet sich dann an die Leitung
- per E-Mail oder direkt mündlich an die Leitung- sehr schnell wird dann reagiert und evtl. ein Gesprächstermin vereinbart

Der Kita-Ausschuss des Kinderhauses Wölkchen besteht aus 2 Erziehern, 2 Elternteilen, und dem Träger. Auch er ist ein geeignetes Instrument, als Konfliktshelfer zu fungieren.

Beschwerdeweg für Eltern (allgemeine Beschwerde)



Beschwerdeweg für Eltern gegenüber der Leitung / dem Träger



- Landkreis Havelland – Jugendamt
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

8. Zusammenarbeit im Team, mit der Leitung und dem Träger

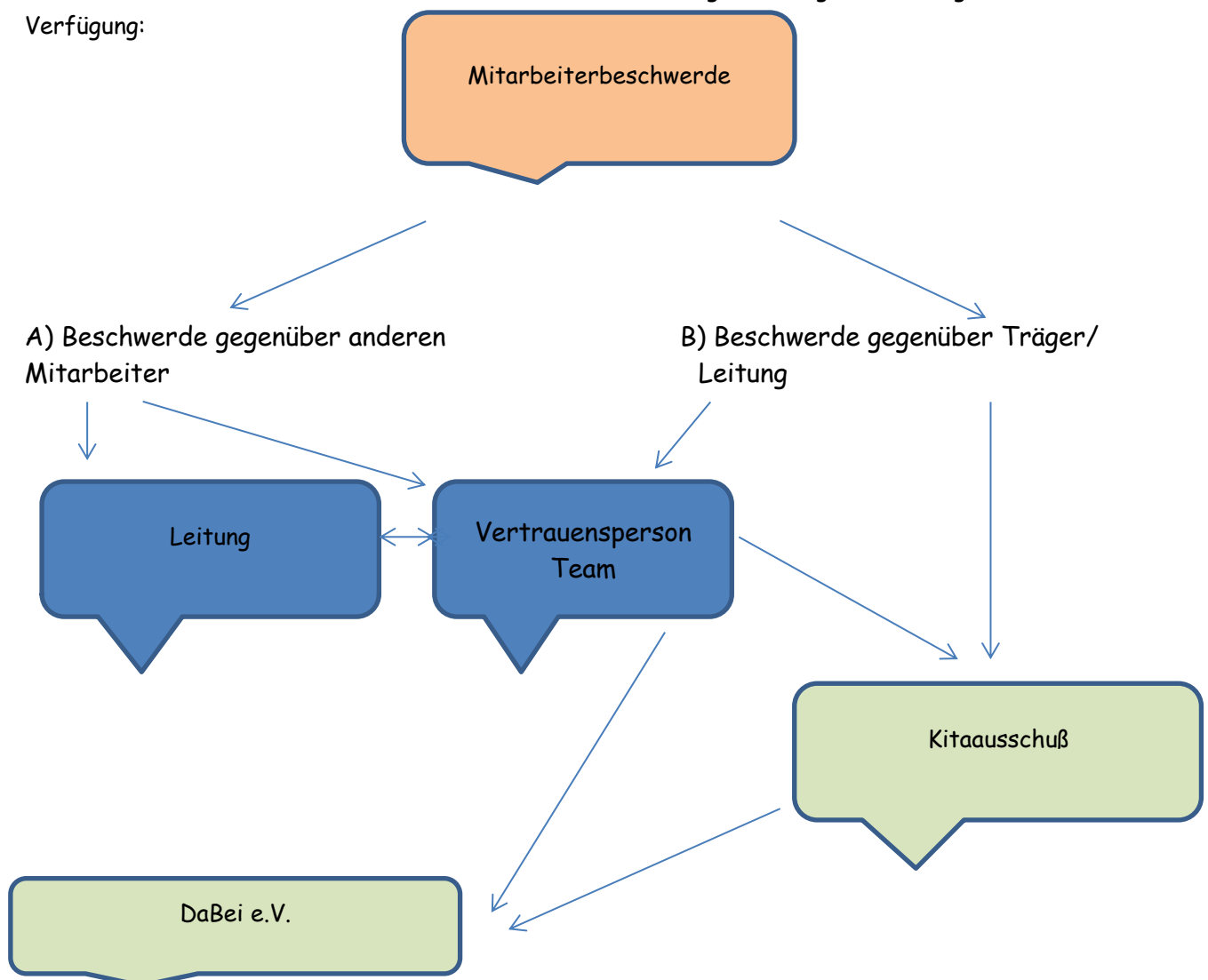
Um eine gute pädagogische Arbeit zum Wohle der Kinder zu leisten ist ein harmonisches, leistungsfähiges Team die wichtigste Voraussetzung. Die Personalarbeit hat daher einen hohen Stellenrang. Es existieren ein hausinternes Ausbildungskonzept und eine „Willkommensmappe“ für die Ausbildung der Azubis und als Begrüßung für die neuen Mitarbeiter. Neue Mitarbeiter erhalten in der ersten Zeit einen langjährigen Mitarbeiter an ihre Seite gestellt, die Azubis während der Zeit ihrer Ausbildung einen Anleiter. Es existieren Stellenbeschreibungen für die jeweiligen Arbeitsbereiche.

Jährlich finden durch den Träger Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen statt. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen zur Erweiterung ihrer pädagogischen Kompetenzen teil und stellen ihre Erkenntnisse daraus dem Team vor. Mitarbeiter werden an den Entwicklungsprozessen beteiligt, ihre Meinung wird gehört und wertgeschätzt. Sie sind mit dem Beschwerdemanagement der Einrichtung vertraut. Bei der Dienstplangestaltung wird darauf geachtet, dass die Erzieher Arbeit und Privates gut in Einklang bringen können. Die Mitarbeiter achten untereinander darauf, sich gegenseitig zu unterstützen und hilfreich zur Seite zu stehen. In beiden Bereichen (Krippe und Kiga) finden zweiwöchentliche Kleinteamberatungen in der Mittagszeit statt, in denen die tägliche Planung, Ablauforganisation, Fallgespräche u.Ä. Thema sind. Eine Teamberatung des kompletten Teams findet in einem 6 Wochen-Rhythmus statt. Auch die Teams der english speaker und die Montessori-Pädagogen treffen sich regelmäßig zum Austausch.

Beide Leitungsteams der Einrichtungen besprechen in Abständen organisatorische und konzeptionelle Belange.

8.1. Beschwerdemanagement Mitarbeiter

Bei Beschwerden oder Problemen stehen den Mitarbeitern folgende Wege zur Lösung zur Verfügung:



9. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Der Qualitätsentwicklungsprozess bedarf der kontinuierlichen Steuerung und Evaluation.

Im Kinderhaus Wölkchen in der privaten Trägerschaft Ilona Ademi besteht für die Einrichtung „Kinderhaus Wölkchen UG“ in Bezug auf die Qualitätsentwicklung und -Sicherung eine Vereinbarung mit dem Landkreis Havelland. Grundlage des Vertrages sind die bundesweiten Vorgaben und die Umsetzung der Anforderungen des Kita-Gesetzes des Landes Brandenburg mit dem Ziel, verbindliche Standards einrichtungsspezifisch umzusetzen.

Es erfolgt eine Überprüfung der Weiterentwicklung des Qualitätsprozesses durch das Jugendamt / Fachbereich Kindertagesbetreuung und es werden neue Entwicklungsschritte abgesteckt. Der Landkreis unterstützt die Einrichtung im Rahmen der Kita-Praxisberatung. Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Reflexionstreffen teil und nutzen in vielfältiger Hinsicht die Praxisberatung des Landkreises bei Anliegen in Bezug auf Qualitätsentwicklung, Sprachstandsentwicklung und weiteren Themen. Der Träger unterstützt die Qualitätsweiterentwicklung durch die Sicherstellung der erforderlichen Rahmenbedingungen.

Unabhängig davon entstand 2020 in Zusammenarbeit mit dem Team Falkensee ein hausinternes Standardhandbuch für die qualitätsgerechte Arbeit in beiden Einrichtungen. Es gibt einen Rahmen, indem die Mitarbeiter selbständig arbeiten können.

Die Konzeptweiterentwicklung wird gemeinsam mit dem Team gestaltet. In zweijährigen Abständen wird der Inhalt überprüft und gegebenenfalls durch neue aktuelle Punkte ergänzt oder erweitert.

Im Vorfeld werden durch die Mitarbeiter Fortbildungen zu den bestimmten Themen in Anspruch genommen. In den Teamberatungen werden diese Informationen ausgewertet und diskutiert.

Einjährig findet eine zweitägige Team-Fortbildung statt. Die jeweiligen Themen werden im Team erarbeitet und erwirken ebenfalls eine Qualitätssteigerung in der täglichen Arbeit.

Der kompensatorischen Spracherzieher nutzen die jährlichen Reflexionstreffen zur Evaluation und zum Austausch.

Der Kitaausschuß nimmt in regelmäßigen Treffen seine Aufgaben auch in Bezug auf die Qualitätsentwicklung wahr.

Regelmäßige Zufriedenheitsbefragungen an die Eltern und ein „Wölkchen-Post“-Briefkasten für Beschwerden aber auch Ideen ermöglichen die Einbeziehung der Eltern in den Kitaalltag und haben Einfluß auf Veränderungsprozesse und die Qualität der Arbeit.

10. Hygiene und Gesundheitserhaltung

Wie in jedem Bereich, in dem viele Menschen miteinander engen Kontakt haben, ist es von größter Wichtigkeit, auf Sauberkeit und Hygiene zu achten. So ist es selbstverständlich, dass in einem Haus, in dem überwiegend kleine Kinder untergebracht sind, darauf großes Augenmerk gelegt wird. In unserem Hygieneplan ist explizit verankert, wer für welchen Bereich des Hauses

und des Außengeländes verantwortlich ist, wie oft und mit welchem Mittel der Bereich gesäubert und gegebenenfalls desinfiziert wird. Dies wird regelmäßig kontrolliert und dokumentiert.

Die Erzieher übernehmen gemeinsam mit den Kindern das wöchentliche Staubwischen und täglich die Reinigung von Tischen und Stühlen nach den Mahlzeiten.

Die Küche wird täglich geputzt und Wirtschaftsmitarbeiter übernehmen die tägliche Reinigung der Gruppen - und Nebenräume und der Bäder.

Auf die persönliche Hygiene der Kinder wird ebenfalls großer Wert gelegt. Regelmäßiges Händewaschen ist ein „Muss“ und für die Kinder bald Routine.

Untersuchungen des medizinischen Dienstes und des zahnmedizinischen Dienstes finden jährlich im Kinderhaus statt.

Zur **Gesunderhaltung unserer Kinder** tragen außerdem in großem Maße eine gesunde Ernährung, täglicher Aufenthalt an der frischen Luft und ausreichend Ruhe bei.

Wir bemühen uns, täglich, auch bei nicht so schönem Wetter, wenigstens 20min draußen zu sein. So gehören neben Jacken und Mützen auch Gummistiefel, Matschhose und Schneeanzug zur Ausrüstung unserer Kinder. Ebenso achten wir gemeinsam mit den Eltern auf einen ausreichenden Sonnenschutz.

In einer gemeinsamen Vereinbarung übernehmen die Eltern am Morgen das Eincremen ihrer Kinder und geben ihnen geeignete Kopfbedeckungen mit- am Nachmittag übernehmen wir das Eincremen gern für sie.

Im Falle der Krankheit eines Kindes ist zur Information für die Eltern in unserer Hausordnung und bei Einstellung der Erzieher in der Stellenbeschreibung festgelegt, wie verfahren wird.

Bei Fieber ab 38,5°C, offensichtlich krankem Erscheinungsbild des Kindes oder mehrmals auftretendem Durchfall oder Erbrechen informieren wir die Eltern und bitten sie, ihr Kind einem Kinderarzt vorzustellen.

Alle persönlichen Dinge des Kindes wie Handtuch, Bettwäsche, Zahnbürste und Nuckel werden gewaschen/ ausgetauscht. So versuchen wir, eine Ausbreitung der Krankheit von vornherein zu vermeiden, was letztendlich allen Eltern zugutekommt.

Bei klassischen Infektionskrankheiten (laut Infektionsschutzgesetz) und infektiösen Krankheiten wie Bindehautentzündung, Magen-und Darm- Erkrankungen u.Ä. benötigen für die Wiederaufnahme des Kindes im Kinderhaus eine ärztliche Bescheinigung.

11. Schlußwort

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind in unsere Obhut gegeben. Wir danken Ihnen für das in uns und unser Konzept gesetzte Vertrauen.

Wir werden uns sehr bemühen, Sie nicht zu enttäuschen und von unserer Seite alles tun, Ihrem Kind eine glückliche, kindgerechte und lehrreiche Kindergartenzeit zu ermöglichen und es gut auf den Beginn der Schulzeit vorzubereiten.

Das Team des Kinderhauses Wölkchen hat ein großes Interesse an Ihrer Zufriedenheit. Zögern Sie bitte nicht, uns anzusprechen, wenn Probleme auftreten oder Sie mit Dingen oder Vorgehensweisen nicht einverstanden sind. Im Interesse der Kinder und einer guten Zusammenarbeit ist es äußerst wichtig, dem sofort auf den Grund zu gehen und die Ursachen zu beheben. Unsere Mitarbeiter haben jederzeit ein Ohr für Ihre Anliegen.

In diesem Sinne freuen wir uns sehr auf eine gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern.

Das Team des Kinderhauses UG Nr.2 in Falkenrehde

Stand: 04/2023

Mitarbeit: Team, Leitung, Träger